

Nr. 38

PP 9320 Arbon  
Telefon: 071 440 18 30  
Telefax: 071 440 18 70  
Auflage: 11'500  
9. Jahrgang

Amtliches  
Publikationsorgan  
von Arbon, Frasnacht,  
Stachen und Horn.  
Erscheint auch in Berg,  
Freidorf, Roggwil und  
Steinach.

# feliX.

Beilage  
Wirtschaft  
29. Oktober 2010

www.felix-arbon.ch e-mail: felix@mediarbon.ch

## Volle Kraft voraus

Bild: Häbi Haltmeier

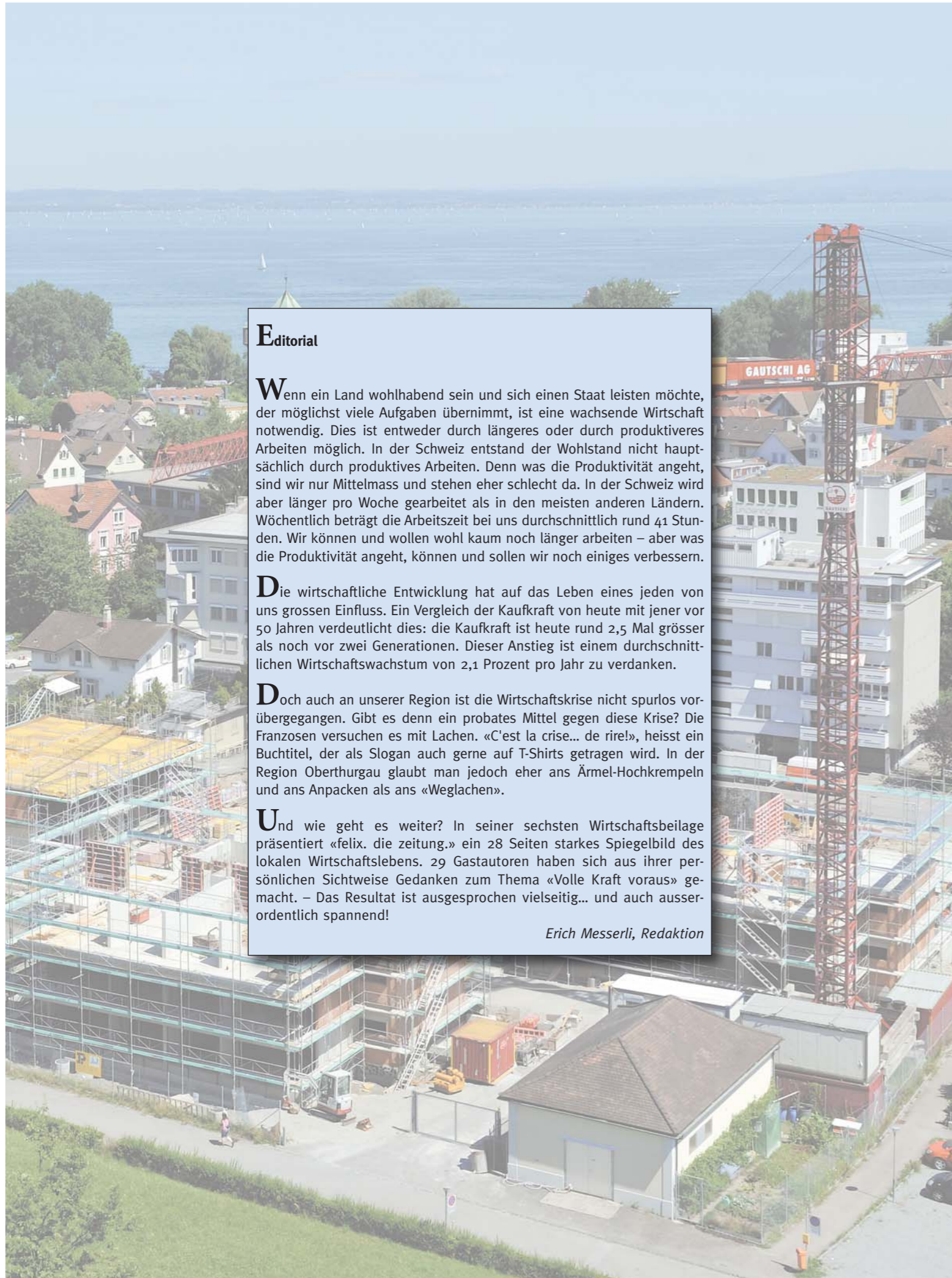


### Die Gastautoren

- 8 ... Editorial
- 9 ... Claudius Graf-Schelling
- 11 ... Martin Klöti
- 13 ... Hans Geisser
- 14 ... Claudia Zürcher/Roland Brändli/  
Thomas Fehr/Gallus Hasler
- 15 ... Marlene Schadegg
- 17 ... Remo Trunz
- 18 ... Heinz Herzog/Jürg Stäheli/  
Gabi Eichenberger/Barbara Fuhrer
- 19 ... Patrick Hug
- 21 ... Christoph Tobler
- 23 ... Jvo Ruppner
- 25 ... Hans-Jürg Fenner
- 27 ... Sandro Forster
- 28 ... Reto Stäheli/Urs Landolt/  
Andrea Leuenberger/Andrea Gerster
- 29 ... Hanspeter Keller
- 31 ... Caroline Segert-Rohner
- 32 ... Roman Buff/Erwin Schönauer/  
Markus Mosimann/Pablo Erat
- 34 ... Rolf Staedler



# Visionen werden Realität



## Editorial

Wenn ein Land wohlhabend sein und sich einen Staat leisten möchte, der möglichst viele Aufgaben übernimmt, ist eine wachsende Wirtschaft notwendig. Dies ist entweder durch längeres oder durch produktiveres Arbeiten möglich. In der Schweiz entstand der Wohlstand nicht hauptsächlich durch produktives Arbeiten. Denn was die Produktivität angeht, sind wir nur Mittelmass und stehen eher schlecht da. In der Schweiz wird aber länger pro Woche gearbeitet als in den meisten anderen Ländern. Wöchentlich beträgt die Arbeitszeit bei uns durchschnittlich rund 41 Stunden. Wir können und wollen wohl kaum noch länger arbeiten – aber was die Produktivität angeht, können und sollen wir noch einiges verbessern.

Die wirtschaftliche Entwicklung hat auf das Leben eines jeden von uns grossen Einfluss. Ein Vergleich der Kaufkraft von heute mit jener vor 50 Jahren verdeutlicht dies: die Kaufkraft ist heute rund 2,5 Mal grösser als noch vor zwei Generationen. Dieser Anstieg ist einem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 2,1 Prozent pro Jahr zu verdanken.

Doch auch an unserer Region ist die Wirtschaftskrise nicht spurlos vorübergegangen. Gibt es denn ein probates Mittel gegen diese Krise? Die Franzosen versuchen es mit Lachen. «C'est la crise... de rire!», heisst ein Buchtitel, der als Slogan auch gerne auf T-Shirts getragen wird. In der Region Oberthurgau glaubt man jedoch eher ans Ärmel-Hochkrepeln und ans Anpacken als ans «Weglachen».

Und wie geht es weiter? In seiner sechsten Wirtschaftsbeilage präsentiert «felix. die zeitung.» ein 28 Seiten starkes Spiegelbild des lokalen Wirtschaftslebens. 29 Gastautoren haben sich aus ihrer persönlichen Sichtweise Gedanken zum Thema «Volle Kraft voraus» gemacht. – Das Resultat ist ausgesprochen vielseitig... und auch ausserordentlich spannend!

Erich Messerli, Redaktion

Als Thurgauer Regierungsrat bin ich für das Wohl des ganzen Thurgaus mitverantwortlich. Als Arboner liegt mir jedoch der Oberthurgau ebenso nahe und deshalb will ich das diesjährige Motto der Wirtschaftsbeilage stets auch mit Blick auf den ganzen Kanton betrachtet wissen. Zusammengefasst könnte man festhalten: Wenn es dem Thurgau gut geht, dann geht es auch dem Oberthurgau gut – und umgekehrt.

Als wichtiger Wirtschaftsstandort ist der Oberthurgau prädestiniert, einen bedeutenden Beitrag an die Entwicklung des gesamten Thurgaus zu leisten. Trotz des immer noch fortschreitenden Strukturwandels – von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft – behauptet sich der Oberthurgau als industriell-gewerbliches Schwerpunktgebiet in der Region.

Die Thurgauer Wirtschaft hat die letzten beiden Jahren der Finanz- und Wirtschaftskrise alles in allem gut gemeistert. Die Entwicklung der Wirtschaft muss jedoch immer langfristig betrachtet werden. Und diese ist im Thurgau klar positiv! Im Thurgau ist der Zuwachs an Arbeitsplätzen in den letzten Jahren überdurchschnittlich (+ 8,5 Prozent). Davon hat auch der Oberthurgau profitiert.

Wer keine Visionen hat, vermag weder grosse Hoffnungen zu erfüllen, noch grosse Vorhaben zu verwirklichen.

Thomas Woodrow Wilson  
(\*28.12.1856 – 103.02.1924),  
amerikanischer Präsident



Bild: Häbi Haltmeier

Der Regierungsrat hat erst kürzlich seine Richtlinien im Zusammenhang mit der Halbzeit der Legislatur (2008-2012) auf den Grad der Zielerreichung hin überprüft. Es war erfreulich festhalten zu dürfen, dass die Regierung mit ihren Zielen und Massnahmen sehr gut auf Kurs liegt. Auch hier ist das Motto dieser Wirtschaftsbeilage von «felix. die zeitung.» anwendbar: volle Kraft voraus! Die überschaubare Grösse des Kantons, die gute Diskussionskultur und eine Diversifikation, die keine Klumpenrisiken kennt, sind hervorragende Grundlagen für die weitere politische Arbeit.

Ganz besonders wichtig ist jedoch der Erhalt einer effizienten und kundenorientierten Verwaltung. Die Strukturen – auch im Oberthurgau – haben durch die Bezirksreorganisation gewonnen. Ebenso spielt der weitere Ausbau der Infrastruktur und der Verkehrsverbindungen eine zentrale Rolle. Mit Verbesserungen im öffentlichen

und privaten Verkehr wird der Oberthurgau an die Wirtschaftszentren enger angebunden. Er hat so gute Karten für eine positive und nachhaltige Entwicklung.

Der Thurgau ist in den letzten Jahren gewachsen. Der Zuwachs an Einwohnerinnen und Einwohnern ist markant. Erfreulich ist insbesondere der positive Nettowanderungssaldo, der höchste der Ostschweiz. Der Bevölkerungszuwachs erfolgt übrigens nicht nur aus dem Ausland. Der Zuzug von qualifizierten Leuten bedeutet Wachstum und Umsatz im Gewerbe, Einzelhandel und Industrie. So kann unser Wohlstand erhalten bleiben.

Der Oberthurgau hat ein hervorragendes Potenzial. Seine schöne Lage am See und die attraktiven regionalen Zentren mit einem sehr guten Angebot bezüglich Wohnen, Arbeiten und Geniessen prädestinieren den Oberthurgau als Zukunftsregion. Meine Vision ist ein prosperierender Oberthurgau, der

verkehrsmässig gut erschlossen und mit einer hohen Wirtschaftskraft seine Zukunft meistern kann. Doch was heisst «Vision»? Es zählt am Schluss die Tat. Im Oberthurgau leben und arbeiten zahlreiche aktive und fortschrittliche Unternehmerinnen und Unternehmer, Politikerinnen und Politiker, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer usw. Sie sind die Träger des Fortschritts unserer Region. Ich meine, dass wir uns bereits auf einem guten Weg befinden, diese Vision in die Tat umzusetzen. So heisst der langjährige Slogan für den ganzen Thurgau: Visionen werden Realität!

Also, volle Kraft voraus!



Dr. Claudius Graf-Schelling,  
Regierungsrat  
Vorsteher  
Departement  
für Justiz  
und  
Sicherheit



Erlebniswelten der AFG:  
Täglich 1'440 Minuten pure Lebensqualität.



Heiztechnik und Sanitär



Küchen und Kühlen



Fenster und Türen



Stahltechnik



Oberflächentechnologie



Logistik



AFG Arbonia-Forster-Holding AG  
Amriswilerstrasse 50, CH-9320 Arbon  
T +41 71 447 41 41, F +41 71 447 45 88  
holding@afg.ch, www.afg.ch

 **AFG**  
Arbonia-Forster-Holding AG

≈ WIRTSCHAFT

# Eine Investition, viele Gewinner

Die Stadt Arbon ist Teil des Agglomerationsprogramms St.Gallen/Arbon-Rorschach und erhält vom Bund unter diesem Titel 17 Mio. Franken an die geplante «Neue Linienführung Kantonsstrasse» (NLK). Die NLK ist aber mehr als «nur» eine Strasse. Sie entspricht zugleich der Entwicklungsvision von Arbon.

Agglomerationen übernehmen eine wichtige Funktion als «Motoren» der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung. Dies anerkannte auch der Bund, als er 2001 seine Agglomerationspolitik formulierte. Da ein grosser Teil der Bevölkerung und ihrer Tätigkeiten in den Siedlungsgebieten konzentriert ist, leistet die Agglomerationspolitik einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der gesamten Schweiz. Zugleich stehen Agglomerationen, gerade wegen den Pendlerströmen, vor Herausforderungen, die sie finanziell nicht mehr alleine bewältigen können. Aus diesem Grund hat der Bund nicht nur Schwerpunkte und Ziele formuliert, sondern auch finanzielle Mittel zur Unterstützung

Eine Investition in Wissen bringt noch immer die besten Zinsen.

*Benjamin Franklin  
(\*17.01.1706 – 17.04.1790),  
US-Wissenschaftler  
und Politiker*



Bild: Häbi Haltmeier

von ausgewählten Programmen bereitgestellt. So sollen 26 Städte und Agglomerationen in den Jahren 2011 bis 2014 insgesamt 1,5 Milliarden Franken für Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssysteme erhalten. Eine erste Möglichkeit zur Einreichung von Agglomerationsprogrammen bestand vor drei Jahren. Die Agglomeration St.Gallen / Arbon-Rorschach, zu der aus dem Kanton Thurgau einzig die Stadt Arbon gehört, hat 2007 von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und ihre Projekte im Sinne einer Machbarkeitsstudie beim Bund angemeldet. Das Vorprojekt wurde bei den Stellen des Bundes 2008 eingereicht und geprüft.

In der Bewertung des Bundesamts für Raumentwicklung ARE wurde das Agglomerationsprogramm St.Gallen / Arbon-Rorschach unter den sechs bestbewerteten der Schweiz mit der höchsten För-

derquote von 40 Prozent ausgestattet. Deshalb wird das Projekt «Neue Linienführung Kantonsstrasse» (NLK), welches Teil ist des Agglomerationsprogramms, vom Bund 17 Mio. Franken erhalten. Die NLK gibt Arbon die Chance, ein Mobilitätskonzept umzusetzen, das die Region nachhaltig prägen und zur Entwicklung von Arbon massgeblich beitragen wird.

Eine Faustregel besagt, dass die Infrastrukturfolgen aufgrund einer gut gelösten Mobilität und einer vernünftigen Verdichtung nach innen ein Achtfaches an Investitionen Dritter im Verhältnis zu den Gesamtkosten der Infrastruktur auslöst. Das Gesamtprojekt der Neuen Linienführung Kantonsstrasse kostet 58 Mio. Franken. 13,12 Mio. Franken davon wird die Stadt Arbon zu tragen haben. Das entspricht knapp einem Viertel der Kosten, wird aber in den nächsten

zehn Jahren ein Investitionsvolumen von 400 bis 500 Mio. Franken generieren. Pro Jahr entspricht dies einem Investitionsvolumen von 40 bis 50 Mio. Franken. Eine realistische Einschätzung, beträgt die Investitionshöhe für die Überbauung «Rosengarten» alleine über 60 Mio. Franken. Auch das Saurer WerkZwei hat dank seiner attraktiven Lage, Nähe Zentrum und See, das Potenzial ein Investitionsvolumen auszulösen, welches die Erschliessungskosten um ein Vielfaches übertreffen

wird. Arbon profitiert somit als Ganzes. Sowohl in der Verbesserung der Verkehrssysteme wie auch wirtschaftlich in den Bereichen Wohnen, Leben und Arbeiten. Dies steht im Einklang mit der Agglomerationspolitik des Bundes und seinen Hauptzielen: wirtschaftliche Attraktivität und hohe Lebensqualität, polyzentrische Stadt- und Agglomerationsentwicklung, Siedlungsentwicklung nach innen und Strukturierung der städtischen Gebiet. Arbon ist auf dem Weg in die Zukunft.



Martin Klöti,  
Stadtmann  
Arbon



Herzliche Einladung  
Montag, 8. November 2010  
20.00 Uhr im  
Hotel Metropol, 9320 Arbon

Thema: Zinsen als Spielball  
im Währungskrieg

Referent: Cyrill Stadler, Geschäftsführer  
ALTOR Vermögensverwaltung AG

## Saurer Epoca 05

Das überlegene Stickmaschinensystem



Oerlikon Saurer Arbon AG  
Telefon: +41 71 447 5111  
Telefax: +41 71 447 5411  
info.saurer@oerlikon.com  
www.saurer.oerlikontextile.com

oerlikon  
saurer

Wenn's draussen so richtig kalt ist...

Day Spa & Private Spa –  
unser exklusiver Wellness-for-a-day-  
**Geschenktipp**

Einen ganzen schönen Tag lang den «Smaragd Spa» geniessen und sich verwöhnen lassen – mit allem Drum und Dran. Ein «Day-Package» ist das nicht alltägliche Geschenk für jemanden, der oder die Ihnen besonders am Herzen liegt.

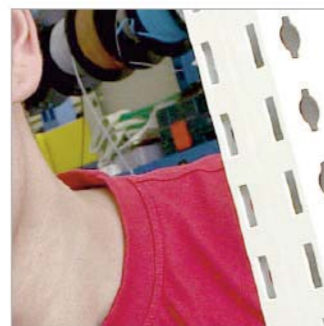
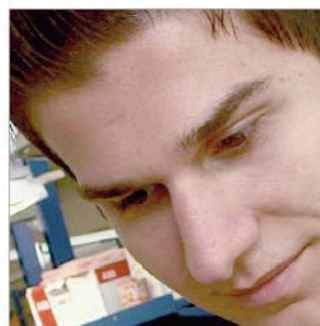
**BAD HORN**  
Hotel & Spa \*\*\*\*\*

Alle Infos dazu: Spa-Telefon 071 844 51 00 / www.badhorn.ch  
Hotel Bad Horn, Seestrasse 36, 9326 Horn

## Wir bieten Lehrstellen für den Sommer 2011 an

Wir bieten für den Sommer 2011 Lehrstellen für junge, motivierte und technisch interessierte Berufseinsteiger an als

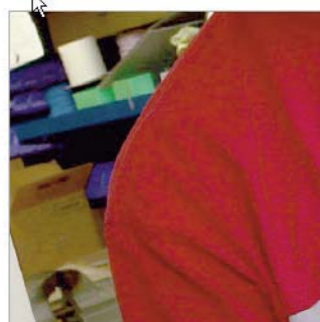
Elektroinstallateur/in EFZ



ETAVIS Grossenbacher AG

Berglistrasse 2  
9320 Arbon

Telefon: 071 446 17 10  
E-Mail: arbon@etavis.ch



Schalten Sie uns ein.  
www.etavis.ch

**ETAVIS**

Ein Unternehmen von VINCI ENERGIES

# Aufbruch zur Industriestadt

«Krisen sind Chancen» oder eben «volle Kraft voraus». Mit ähnlichen Überschriften verbreiten derzeit Fachleute, Wirtschaftsberater und -Propheten ihre Rezepte in Presse und an Podiumsgesprächen. Der Wirtschaftsgeschichte mangelt es keineswegs an früheren Aufbruchzeiten. Ein Rückblick auf die Industriestadt Arbon in den Jahren um 1900:

Explosives Wachstum in den Textil- und Maschinenfabriken lösen eine rege Bautätigkeit aus. Neue Quartiere, Fabriken und Wohnsiedlungen schiessen wie Pilze aus dem Boden. Die Einwohnerzahl wächst in wenigen Jahren auf 9600. Knapp die Hälfte davon sind ausländische Arbeitskräfte. Das früher beschauliche, handwerklich geprägte Städtchen Arbon wandelt sich zum pulsierenden Industriezentrum der Region und ist mit Abstand die grösste Stadt im Thurgau.

Die krisenanfällige Textilbranche ist oft Ursache ernster Spannungen zwischen den Unternehmen und ihren Beschäftigten.

Da sind einerseits die Patrons mit ihren damals üblichen Einzelfirmen, die mit dem eigenen Geld und ihren eigenen Schulden enormes Risiko tragen. Und es geht keines-

Eine Maschine kann die Arbeit von 50 gewöhnlichen Menschen verrichten. Keine Maschine kann die Arbeit eines aussergewöhnlichen Menschen verrichten.

Elbert Hubbard,  
(\*1856 – 1915),  
US-Schriftsteller



wegs allen Unternehmen gut in der so genannten «belle époque». Ein Blick in die Nachlässe damaliger Arboner Fabriken und Gewerbebetrieben offenbart Erstaunliches: Zu keiner Zeit erfolgen in kürzester Zeit derart zahlreiche Fabrikverkäufe, Stilllegungen und Konkurse aus verschiedenen Gründen.

Da sind andererseits ihre Beschäftigten: Männer, Frauen, auch Kinder. Die heute selbstverständlichen Sozialwerke stecken noch in den Kinderschuhen. Die Sorge um den Arbeitsplatz ist allgegenwärtig. Die Fabrikarbeiter gründen ihre Standesorganisationen: Gewerkschaften, Berufsverbände, ihre politische Partei. Vereint kämpfen sie um ihre Anliegen. Mit der «Thurgauer Arbeiterzeitung» haben sie ihr eigenes Sprachrohr.

Das erste Fabrikgesetz bringt bescheidene Fortschritte: Höchstarbeitszeit, Ferientage, Verbot der Kinderarbeit. Der weitsichtige Arboner Textilfabrikant Rudolf Huber-Zolliker setzt sich landesweit engagiert für die Annahme des Gesetzes ein. Bereits 1870 gründet Franz Saurer eine bescheidene Betriebskrankenkasse. 1897 folgt die Arbeiterkommission, die im Beisein des Patrons bei Konflikten im Betrieb und bei Entlassungen zu vermitteln versucht. Eine Altersversicherung und die Betriebs-Unfallversicherung sind noch vor 1900 nächste Etappen. Adolph Saurers testamentarische Vergabung von 2,5 Millionen Franken ermöglicht nach seinem Hinschied im Jahre 1920 den Aufbau der Pensionskasse, die die betroffenen Mitarbeiter noch nach dem bitteren Niedergang in den

1980er-Jahren als vorbildlich bezeichnen.

Eine dauerhafte Partnerschaft zwischen den Arbeitgebern und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – dem wichtigsten Kapital aller Unternehmen – keimt auf. Das Friedensabkommen 1937 zwischen den Gewerkschaften und dem Schweizerischen Arbeitgeberverband in der Metallindustrie und seine Magnetwirkung auf andere Branchen bleibt ihr wichtigster Meilenstein.

Hans Geisser,  
Präsident  
Museums-  
Gesellschaft  
Arbon





## Alles eine Frage der Energie

Visionen stehen am Anfang eines jeden erfolgreichen Projektes. Sie setzen unglaubliche Energien frei. Das ist gut so, denn diese Energie braucht es, wenn man Visionen Realität werden lassen will. Energie ist doch irgendwie – ähnlich wie Wasser – eine fundamentale Grundeinheit. Einerseits jene Energie, welche in uns Menschen steckt, um eben solche Visionen umzusetzen – die Lebensenergie. Aber auch jene Energie, welche unsere Mobilität gewährleistet, unsere Häuser heizt und unsere PCs laufen lässt. Sowohl diese materielle Energie als auch die körperliche, geistige Energie ist jedoch begrenzt, resp. nach Energieerhaltungsgesetz ist immer gleich viel vorhanden. In unserer Zeit – vielleicht wird es später einmal das Energiezeitalter genannt – ist Energie ein immer wichtigeres Gut.

Burnout von wichtigen Mitarbeitern oder Energieengpass im 2020 sind viel gelesene Themen in unseren Medien. In Steinach und Arbon gibt es ein Energieprojekt, welches auch aus einer Vision entstanden ist: Ein Wärmeverbund Morgental, welcher dem gereinigten Abwasser die Wärme entzieht und damit die Häuser erwärmt. Dies ist eine Win-Win-Situation, denn es wird dadurch abgekühltes Wasser in den Bodensee geleitet, und gleichzeitig werden die Häuser umweltfreundlich geheizt. Dieses Energieprojekt entstand aus der Vision des Abwasserverbandes und dem Antrieb seines Geschäftsführers. Eine Vision für unsere Region und ein Generationenprojekt für unsere Zukunft. Achten wir also auf die guten Ideen und alle Leute, welche ihre Energie für unser Wohl aufwenden. Damit tolle Visionen eben Wirklichkeit werden.



Roland Brändli,  
Gemeindepräsident,  
Steinach

## Vision Oberthurgau?

Vision heisst eigentlich nichts anderes, als eine innere Vorstellung über die Zukunft zu haben. Wo möchte ich hin, was ist realistisch, was wünschbar, was sollte vermieden werden? Reden wir nur von einer Vision über die persönliche Zukunft, erscheint das Vorgehen bezüglich Umsetzung noch einfach. Gehen wir aber an die Gestaltung einer Vision für eine Gemeinde mit beinahe 2700 Einwohnern, wird das Vorhaben schon etwas komplizierter. Noch schwieriger wird es für eine ganze Region. Horn ist auf drei Seiten umgeben von St.Galler Gemeinden und auf der nördlichen Seite vom See. Dies grenzt rein politisch schon die Umsetzung von Visionen ein, so wünschbar sie manchmal auch wären. Trotzdem gibt es diese Zukunftsideen, und man beschränkt sich automatisch so eher auf das realisierbare. Als Gemeinde, welche keine grossen Landreserven hat, müssen wir die Generationen nach uns immer im Blickfeld haben. Es gilt, bestehende Flächen zu nutzen, das Dorf wohnlich zu gestalten, nicht zur Schlafgemeinde zu werden, Schulen und Infrastruktur des täglichen Lebens zu erhalten oder zu schaffen und gleichzeitig die Kosten nicht aus den Augen zu verlieren. Ein Meilenstein bei der Zukunftsgestaltung für Horn wurde mit der neuen Zonenplanung erreicht. Horn West kann nun endlich saniert und mit Wohnen und Arbeiten neu belebt werden. Damit kann die Ressource Boden geschont werden; verbautes Land wird hochwertig genutzt, und die Umsetzung einer sehr attraktiven Wohn- und Arbeitsumgebung mit Dienstleistung rund ums tägliche Leben kann angegangen werden. Damit sollte es Horn gelingen, seinen Platz als attraktives Mitglied des Oberthurgaus zu festigen, ohne die eigene Identität zu verlieren. Die Vision ist damit auf dem besten Weg zur Realisierung. Der Weg ist aufgegleist, damit Horn auch in Zukunft ein wohnliches Dorf in einer sehr schönen Region bleibt.



Thomas Fehr,  
Gemeindeammann,  
Horn

## Roggwil mit voller Kraft voraus

In den letzten Jahren hat sich die Gemeinde Roggwil zur attraktiven Wohngemeinde entwickelt. Dies dank einer weitsichtigen Planung der Infrastrukturen. So ist Roggwil sehr gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen, auch mit dem Personenauto sind die Ostschweizer Wirtschaftszentren schnell erreichbar.

Wohnen in Roggwil  
– Arbeiten in Roggwil

Neben dem attraktiven Wohnraum in der Gemeinde Roggwil gibt es viele, zum Teil international tätige, innovative Industrie- und Gewerbebetriebe mit einem grossen Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen. Durch kurze Arbeitswege verfügt Roggwil über eine hohe Lebensqualität. Wir leben in der Mitte einer Region mit grossem Entwicklungspotenzial: neue Linienführung der Kantonsstrasse in Arbon, visionäre Stadtentwicklung in St.Gallen, Förderungsprogramm für die Agglomeration St.Gallen-Bodensee, um nur einige Beispiele aufzuführen. Wir dürfen uns jedoch nicht nur auf auswärtige Projekte verlassen. Weitere Projekte müssen innerhalb der Gemeinde entwickelt und realisiert werden. Ich denke da an den Ausbau der Kreuzungstation im Bahnhof Roggwil Berg, an die Realisierung des Sportplatzes in Freidorf, der Zentrumsgestaltung in Roggwil und Freidorf usw.

Haushälterischer Umgang  
mit den Ressourcen

Dass Roggwil gewillt ist, mit den Ressourcen haushälterisch umzugehen, beweisen wir mit der Revision des Zonenplanes. Damit sichern wir die hohe Lebensqualität auch für weitere Generationen.



Gallus Hasler,  
Gemeindeammann,  
Roggwil

## Punktesystem für die Zukunft

Visionen entstehen aus Wünschen, Träumen und Bedürfnissen. Oft werden aus ihnen Ziele definiert und als Folge davon Projekte realisiert. Visionen stehen am Anfang von Taten. Sie sind Motor oder Antrieb für Zukunftsmassnahmen. Wir brauchen Visionen auf allen Ebenen des wirtschaftlichen und politischen Wirkens und des gesellschaftlichen Zusammenlebens, davon ist Arbon und die Region Oberthurgau nicht ausgeschlossen. Leider scheitern die daraus resultierenden Projekte nicht selten am engen und/oder egoistischen Denken einzelner Personen, Dörfer, Städte oder Interessensgruppen. Jeder hätte gerne alles, was Vorteile bringt, und nichts Nachteiliges.

Meine Vision wäre es, ein Instrument zu schaffen, mit dem es gelingen würde, für alle tragfähige Lösungen zu erreichen. Ein Punktesystem vielleicht, bei dem jede der oben erwähnten Gruppierungen eine bestimmte Anzahl Punkte zur Verfügung hätte, welche sie anhand ihrer Bedürfnisse und Wünsche einsetzen könnte. Sie müssten Prioritäten setzen, mit dem Wissen, dass man nicht nur das «Filet-Stück» vom Kuchen haben kann. Wir hätten Strassen, die uns verbinden und nicht trennen, bessere Anbindungen an die grösseren Zentren, ein lebhaftes Kulturleben welches sich nicht konkurrenziert, spannende sportliche Anlässe in geeigneten Hallen und wir hätten ein tragfähigeres soziales Netz.

Ich bin mir sicher, wir würden uns nach aussen einheitlicher präsentieren und wir wären stolz auf unsere Region Oberthurgau.



Claudia Zürcher,  
Präsidentin  
Stadtparlament,  
Arbon

## WIRTSCHAFT

# Das Alter geht uns alle an

«Alt-sein ist eine ebenso schöne Aufgabe wie Jung-sein.»

Hermann Hesse

Welchen Stellenwert hat das Alter heute in unserer Gesellschaft? Im Zeitalter von Anti-Aging und Botox ertappe ich mich immer wieder bei der Reflexion, was hier wohl falsch läuft. Ist Alt werden wirklich für viele so schlimm? Schon als Kind haben mich die wunderschönen Gesichter älterer Menschen fasziniert, weil sie den Inbegriff von Leben, Erfahrung, Dankbarkeit fürs Sein schlechthin darstellen. Weshalb realisieren wir nicht, welches Potenzial grundsätzlich im Älterwerden liegt? Alle reden von der demographischen Entwicklung und den damit verbundenen grossen Herausforderungen durch die Überalterung. Ist Panik angesagt? Nein, wir werden immer älter, ja, dies ist ein Fakt. Doch Hermann Hesse hat dies richtig erkannt: «Alt-sein» kann eine wunderschöne Aufgabe sein, wenn man sie annimmt und die Gesellschaft das Potenzial zu nutzen lernt. Wie sehr schätze ich selbst die Erfahrungsquellen, aus welchen ich bei älteren Mitmenschen schöpfen kann; sei dies im Berufsleben oder auch für private Reflexionen, und dieses Potenzial ist bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Wer kürzlich Kurt Aeschbachers Sendung verfolgte, durfte ein Beispiel des Potenzials älterer Herr-

Eine alternde Gesellschaft muss keine arme Gesellschaft sein.

Bert Rürup (\*07.11.1943),  
Wirtschaftsweiser



Bild: Häbi Haltmeier

schaften erleben: Clevere Jungdesigner machten sich zusammen mit Bewohnern von Altenheimen ans Werk, und die Produkte dürfen sich sehen lassen!

Ich denke, dass wir grundsätzlich eine neue Basis, ein neues Verständnis schaffen sollten. Dafür möchte ich mich nicht nur in meiner Funktion als Heimleiterin, sondern ganz allgemein einsetzen. Die Herausforderungen an uns zum Thema Alter sind vielschichtig. Wir brauchen eine Demenzstation, wenn wir dem Bedürfnis der Angehörigen und Pensionäre nach einer zeitlich und regional nahen Lösung nach-

kommen wollen. Wir benötigen in naher Zukunft zusätzliche Pflegeplätze und wohl auch neue Wohn- und Betreuungsformen. Diese Lösungen voranzutreiben, aktiv mitzugestalten und die Mitmenschen für ein aktives Mitschaffen zu bewegen, ist deshalb eines meiner zentralen Themen.

Es geht uns alle an. Wir alle werden älter, und auch die Endlichkeit ist eine Tatsache. Auch das Annehmen von neuen Krankheitsbildern gehört für mich dazu. Sie können gar Chancen sein! In unserer westlichen, hektischen und dem materiellen orientierten Gesellschaft tritt

Demenz sehr stark auf. Könnte es sein, dass dies ein Zeichen ist, endlich wieder Raum für die immateriellen Werte, teils auch für die Verlangsamung zu schaffen? Eine Umorientierung zu mehr Lebensqualität und sich einer tiefschichtigeren Werterhaltung zu öffnen? Eine Werterhaltung, die geprägt ist von Verständnis, Würde, Respekt, Akzeptanz und Toleranz? Brigitta Schröder lädt in ihrem Buch «Blickrichtungswechsel – Lernen mit und von Menschen mit Demenz» dazu ein, unbekannt Fähigkeiten mit den Demenzen zu entdecken, damit zu experimentieren und sich von Normen und Prägungen zu verabschieden, eine bereichernde Aufgabe! Denn trotz des Verlusts früherer Fähigkeiten entwickeln diese Menschen neue Ausdrucksformen und Kompetenzen. Jeder Mensch ist wertvoll in seinem Dasein und in jeder Lebensphase!

Deshalb gilt: «Volle Kraft voraus» – ich möchte Sie herzlich einladen, dass wir gemeinsam den Weg beschreiten, ein neues Werteverständnis fürs Älterwerden mitzugestalten und aktiv die zahlreichen anstehenden Projekte zu unterstützen: Demenzstation, neues Pflegeheim Arbon, betreutes Wohnen und die Förderung der Freiwilligenarbeit.

Marlene  
Schadegg,  
Leiterin  
Alters- und  
Pflegeheim  
Sonnhalden





www.novaseta.ch

# Alles was ich will!

**P**  
1 1/2 Std. gratis parken!

MEIN EINKAUFSCENTER IN ARBON

**NOVASETA**

**MÖHL**

Saft vom Fass  
ALKOHOLFREI

Möhl  
Saft vom Fass  
Aus Ostschweizer Äpfeln hergestellt

Möhl  
Saft vom Fass  
ALKOHOLFREI

Mosterei Möhl  
St. Gallerstrasse 213  
9320 Arbon  
Telefon 071 447 40 74  
www.moehl.ch

## WIRTSCHAFT

# Visionen und Kraft – zwei wichtige Pfeiler



auch in den letzten wirtschaftlich schwierigen Jahren zu einer guten Position im gesamtschweizerischen Vergleich verhalf.

Die Unternehmer und Gewerbler arbeiten zum Teil seit Generationen in ihren Unternehmen und sind mit dem Standort Oberthurgau stark verbunden. Einerseits geschäftlich aufgrund langjähriger Kundenbeziehungen und Mitarbeiter, die aus der Region stammen. Andererseits auch familiär, weil viele ihre Wurzeln im Oberthurgau haben und dieser Region treu geblieben sind. Diese Verbundenheit zur Region gibt Sicherheit und eine gewisse Berechenbarkeit, auch in turbulenten Zeiten. Denn man kennt seine Kunden und Mitarbeiter, schätzt den persönlichen Kontakt und darf auf ein Verhältnis basierend auf Vertrauen zählen.

Ich möchte damit ausdrücken, dass erfolgreiche Visionen am besten auf einem starken Fundament wachsen. Der Oberthurgau bietet ein solches Fundament und ein Umfeld, das es uns Unternehmern ermöglicht, unsere Visionen nicht nur zu entwickeln, sondern auch zu verwirklichen.



Remo Trunz,  
Unternehmensleiter Trunz Gruppe,  
Präsident Arbeitgebervereinigung  
Arbon und Umgebung AVA

Das Motto der diesjährigen Wirtschaftsbeilage hat mich spontan sehr angesprochen. Der Begriff «volle Kraft voraus» aus der Seefahrt lässt sich wunderbar auf Unternehmen übertragen. Als «Kapitän» eines regional verankerten Unternehmens und als Präsident der Arbeitgebervereinigung Arbon und Umgebung (AVA) sind Visionen und Kraft für mich zwei wichtige Pfeiler, um erfolgreich zu sein.

Um ein Unternehmen erfolgreich zu lenken, braucht es eine vorausschauende Führung, erfahrene und motivierte Mitarbeiter und dadurch zufriedene Kunden. Visionen entwickle ich als Unternehmer vor allem, um neue Ziele anzusteuern. Doch wer an Visionen denkt, meint oft bahnbrechende Innovationen. Ich stimme zu, es braucht visionäre Unternehmer und wegweisende Entwicklungen. Aber es braucht ge-

nauso die kleinen Visionen, die ein Unternehmen Schritt für Schritt zum Ziel führen. So sind es zum Beispiel oft unsere Mitarbeiter, die mit ihren Ideen und Anregungen unser Unternehmen weiterbringen. Was am Ende zählt, ist nicht die Vision selber, sondern dass wir als Unternehmer zusammen mit unseren Mitarbeitern weiterentwickeln und etwas daraus machen. Und weil für die Verwirklichung von unternehmerischen Visionen die Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle spielen, appelliere ich an eine enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik.

Für jene, die sie suchen, werden sich immer neue Chancen ergeben.

Ben Bernanke (\*13.12.1953),  
US-Notenbank

**wälli**

Ingenieure

**Innovativ, flexibel, dynamisch.**

So denken und arbeiten wir – seit über 60 Jahren.

Das Resultat sind intelligente Lösungen in den Bereichen konstruktiver Ingenieurbau, Tiefbau und Geomatik/GIS

**Standorte**  
Arbon  
St.Gallen  
Herisau  
Appenzell  
Heerbrugg  
Heiden  
Horw  
Romanshorn  
Rorschach  
Weinfelden

**Wälli AG Ingenieure**  
Die starke Ingenieurunternehmung

[www.waelli.ch](http://www.waelli.ch)



## Gesellschaft der Gemeinsamkeit

Die soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat sich in der Stadt Arbon den Entwicklungen der Gesellschaft angepasst. Mit der Förderung von Mitwirkungsprozessen führt die Entwicklung zudem zu einem konstruktiven Miteinander.

Vor drei Jahren bestand die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Arbon einzig aus der Jugendbegegnungsstätte «Rondelle». Es zeigte sich rasch, dass sich die Jugendlichen nicht an nur einem Ort und alle gleichzeitig aufhalten wollen. Die Kinder- und Jugendarbeit Arbon nahm dies auf und passte die Strategie den Bedürfnissen an. Entstanden ist heutige Kinder- und Jugendarbeit mit den drei Bereichen: Kinder- und Jugendtreffs, aufsuchende Arbeit und Umsetzung von Projekten.

Die weitere Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit Arbon setzt vor allem auf die Mitwirkung. Um diese erfolgreich gestalten zu können, werden jeweils alle involvierten Personen und Organisationen miteinbezogen. Kinder und Jugendlichen arbeiten so, unter der Leitung der Kinder- und Jugendarbeit Arbon, mit Eltern, Anwohnenden, Polizei, Securitas, Hauswarten und Werkhofmitarbeitern zusammen. Diese Vernetzung und die aktive Arbeit an gemeinsamen Themen bewirkt ein Zusammenwachsen der Gesellschaft. Die Anonymität wird so entkräftet und das gegenseitige Verständnis sowie Unterstützung gefördert. In einer Gesellschaft der Gemeinsamkeit und des Miteinanders finden auch Kinder und Jugendliche mehr Aufmerksamkeit mit Fürsorge und Regelsetzungen. Genau deshalb investiert die Kinder- und Jugendarbeit bewusst in die junge Generation. Denn daraus resultieren dereinst engagierte und mündige Jungbürger, die unsere gemeinsame Zukunft gestalten können.



Gabriela Eichenberger,  
Leiterin  
Kinder- und  
Jugendarbeit  
Arbon

## Positiv in die Zukunft blicken

Die Thurgauer Konjunktur hat in den letzten Monaten nochmals deutlich an Fahrt gewonnen. Das macht Mut für die Zukunft und freut auch die TKB.

Die Aufwärtsbewegung der Thurgauer Wirtschaft hat sich im zweiten Quartal nochmals verstärkt. Die Industriebetriebe beurteilen ihre Geschäftslage markant besser, als Anfang Jahr. Offen ist jedoch die Nachhaltigkeit dieses Aufschwungs, drückt derzeit der schwache Euro doch beträchtlich auf die Gewinnmarge der exportorientierten Betriebe. Auch das Thurgauer Baugewerbe meldet eine regere Bautätigkeit als im Vorjahr. Dank der tiefen Hypothekarzinsen profitiert die Branche, wie auch ihre Zulieferer von einer anhaltend guten Auftragslage. Insbesondere der Neubau von Einfamilienhäusern und Eigentumswohnungen hält unvermindert an. Die TKB als Bank der Thurgauerinnen und Thurgauer fördert mit attraktiven Hypothekarmodellen diese Bautätigkeit zusätzlich.

«Volle Kraft voraus» heisst es insbesondere in der Region Arbon. Dank der einzigartigen Lage am Bodensee und der Nähe zur Stadt St.Gallen ist die Gegend als Wohnort sehr beliebt. Einen weiteren guten Einfluss auf die Entwicklung der Region dürfte zudem die neue Linienführung der Kantonsstrasse (NLK) durch Arbon haben. Schätzungen gehen von über 400 Millionen Franken neuem Investitionsvolumen aus, welches die geplante Strasse für Gewerbe und Industrie auslösen wird. Ein Volumen, von dem auch die regionale Finanzbranche mit der Gewährung von Krediten profitieren dürfte. So sind die Perspektiven für das 240 000 Quadratmeter grosse Entwicklungsgebiet (Saurer WerkZwei) so gut wie noch nie. Nachdem das Parlament bereits einstimmig dem Objektkredit zugestimmt hat, entscheidet am 28. November 2010 das Arboner Stimmvolk. Gute Aussichten also, um gelassen und positiv in die Zukunft zu blicken.



Jürg Stäheli,  
Leiter der  
TKB Arbon

## Wirtschaft und Arbeitsplätze

Noch immer arbeitet in der Schweiz jede bzw. jeder neunte Abeitnehmende zu einem Armutslohn von weniger als 3800 Franken im Monat, und so sind viele trotz Vollzeitstelle arm und auf Sozialhilfe angewiesen.

Das sogenannte «Working poor» betrifft oft Frauen. Es ist halt in der Schweiz noch immer so, dass Frauen im Durchschnitt gegen 20 Prozent weniger verdienen als Männer. Diese Tatsache wirkt sich auf die finanzielle Unabhängigkeit der Frauen aus, sie hat aber auch gravierende Folgen für ihre Altersvorsorge. Wenn man bedenkt, wie viele Ehen geschieden werden, so ist es umso wichtiger, dass Frauen selber über ein ausreichendes Einkommen verfügen.

Während langer Zeit ging man davon aus, dass ein (männlicher) Lohn zur Ernährung einer Familie ausreichen sollte. Aber gerade in den Niedriglohnbereichen konnte jedoch diese Vorsorgestellung nie eingehalten werden, denn hier wurden immer zwei Löhne benötigt, damit der Familienunterhalt gewährleistet war. Das Bild des männlichen Familienernährers ist jedoch noch immer stark in den Köpfen verankert, und es hat auch die Gewerkschaftspolitik geprägt. Heute herrscht zwar ein moderneres Ernährungsmodell vor: Männer arbeiten meist Vollzeit und Frau meist Teilzeit.

Wir müssen über eine neue Arbeitszeitpolitik diskutieren. Sie soll uns helfen, das Dilemma zwischen den Vollzeitpensen und Teilzeitpensen, die mit beruflichen Nachteilen eingehen, zu überwinden. Die Teilzeitleistung ist eine individuelle Lösung, welche für die Frauen viele Risiken bringt. Wir brauchen Lösungen, die es Frauen und Männern erlauben, die gesellschaftlich notwendige Betreuungsaufgabe zu leisten, aber auch weitere soziale Aufgaben zu übernehmen und Freizeitaktivitäten auszuüben.



Heinz Herzog,  
Kantonsrat,  
Präsident  
Thurgauer  
Gewerkschafts-  
bund

## Lokal oder global?

Gibt es für mich eine «Vision Oberthurgau» in der Kultur? Immer wieder wird der Thurgau auch in kultureller Hinsicht in Regionen eingeteilt und regionale Gelder gesprochen. Ich behaupte: es funktioniert nicht! Ich weiss nicht, ob mein kulturelles Ausgehverhalten repräsentativ ist für den Oberthurgau, aber ich weiss, dass ich einen grossen Teil meiner Freizeit in den Besuch kultureller Veranstaltungen investiere und viele meiner Freunde ein gleiches Verhalten an den Tag (oder meistens an den Abend) legen wie ich: Arbon bietet viel an abwechslungsreicher Kultur: sei das in den vielen Kulturvereinen, in Galerien, an hochstehenden Orgel- und Orchester- oder anderen Konzerten, bei Tanzveranstaltungen und natürlich auch am Ufer des Bodensees, wie am «SummerDays» oder unlängst an der H<sub>2</sub>Art und der Kultur à la carte. Aber für Kleinkunst oder eine Theateraufführung in eine andere Stadt bzw. ein Dorf im Oberthurgau? Nein, das mache ich kaum. Aber nach St.Gallen, nach Konstanz oder auch nach Winterthur und Zürich? Ja da fahre ich regelmässig hin und geniesse ein vollkommen anderes Angebot in einem veränderten Umfeld. Diese Differenzierung gefällt mir! Es gefällt mir, die Kultur vor der Haustüre zu haben und bei diesen Veranstaltungen Menschen zu treffen, die mir vertraut sind und mit denen ich mich über das Gebotene austauschen kann und mit denen ich mein Netzwerk pflegen kann. Entweder lokal oder global ist meine Devise in kulturellen Belangen und so heisst meine Vision: Vision Kulturstadt Arbon.

Ich könnte noch lange weiter schreiben, aber sorry, ich muss los: ich treffe mich noch um die Ecke zum lokalen Kulturaustausch. Ihnen wünsche ich auch weiterhin viel Spass mit einer lebendigen Kultur in Arbon!



Barbara Fuhrer,  
Vorstandsmitglied  
Kultur läbt und  
Mitglied der  
Kommission für  
Kulturförderung  
der Stadt Arbon

## WIRTSCHAFT

# Zwei starke Zeitungen im Oberthurgau

Grosse Veränderung in der Thurgauer Medienlandschaft: Am 3. Januar 2011 erscheint erstmals die neue «Thurgauer Zeitung» – eine Tageszeitung, die den ganzen Kanton abdeckt. Damit wird der Thurgau erstmals eine Zeitung haben, die alle Regionen des Kantons gleichwertig abbildet.

Die Zusammenlegung des bisherigen «Tagblatts für den Kanton Thurgau» mit der «Thurgauer Zeitung» geht auf einen Deal im April dieses Jahres zurück, als der Zürcher Medienkonzern Tamedia die «Thurgauer Zeitung» der Freien Presse Holding AG (FPH), einer Tochter der NZZ-Mediengruppe, überliess. Die FPH ist Herausgeberin des «St. Galler Tagblatts». Ab 2011 wird die «Thurgauer Zeitung» als neu grösste Regionalausgabe in den «Tagblatt»-Verbund integriert.

Die Bemühungen des «St.Galler Tagblatts», im Thurgau Fuss zu fassen, haben eine lange Geschichte. Noch eher zaghaft war die erste Grenzüberschreitung 1973, als das «Tagblatt» den «Amriswiler Anzeiger» pachtete. Wesentlich bedeutender war der Schritt im Jahre 1985, nämlich die Übernahme der Druckerei A. Hug & Co. AG in Arbon. Neben dem «anzeiger» wechselte damals auch das Blatt mit dem klingenden Namen «Schweizerische

Lege nie alle Eier in einen Korb!

Rudolf August Oetker  
(\*20.09.1916 – †16.01.2007),  
deutscher Unternehmer



Bodensee-Zeitung» den Besitzer. Bis heute in Erinnerung geblieben ist das eingängige Kürzel «SBZ».

Das «Tagblatt» setzte in der Folge seine Expansionsstrategie fort und installierte Lokalredaktionen in Kreuzlingen, Weinfelden und Frauenfeld. Angesichts rückläufiger Erträge erfolgte aber schliesslich wieder der Rückzug in den via «SBZ» eroberten Oberthurgau.

Nun hat das «Tagblatt» doch noch zur «Thurgauer Zeitung» gefunden – oder umgekehrt. Die neue «Thurgauer Zeitung» versteht sich als ausgesprochene Lokalzeitung. Rund 40 Redaktoren und Fotografen werden den Leserinnen und Le-

sern die täglichen kantonalen, regionalen und kommunalen News in Wort und Bild näherbringen.

Der ab 2011 nur noch fünf Bezirke zählende Kanton Thurgau wird in neun Gebiete unterteilt: Region Frauenfeld, Untersee und Rhein, Region Kreuzlingen, Hinterthurgau/Wil, Region Arbon, Region Romanshorn, Region Amriswil und schliesslich die Regionen Bischofszell und Weinfelden. Mit einer Auflage von rund 45 000 Exemplaren richtet sich die neue «Thurgauer Zeitung» an rund 100 000 Leserinnen und Leser von Paradies bis Horn und von Kreuzlingen bis Fischingen. Die Verbreitung ist gleich-

mässig über den ganzen Kanton verteilt. Die neue «Thurgauer Zeitung» ist damit die wichtigste Stimme für alle Thurgauerinnen und Thurgauer – und die grösste Werbeträgerin im Kanton.

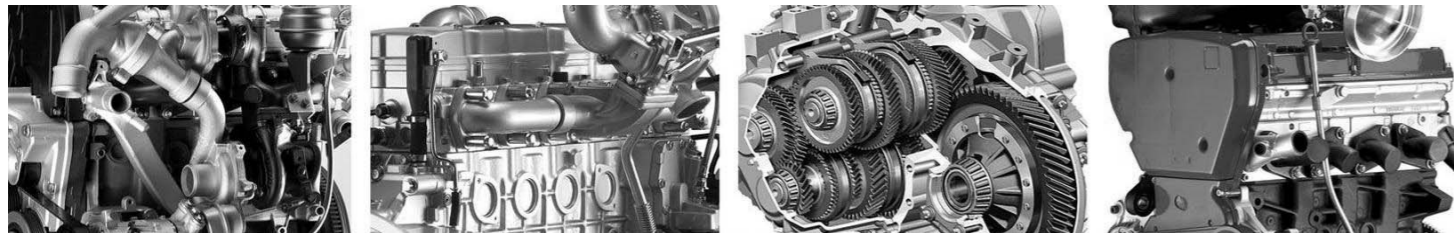
Und wie wird «felix. die zeitung.» von der neuen starken kantonalen Zeitung mit regionaler Ausrichtung betroffen sein? Ich sehe für das erfolgreiche Nischenprodukt aus Arbon, das wöchentlich die Bevölkerung von Arbon, Frasnacht, Stachen, Horn, Berg, Freidorf, Roggwil und Steinach über das regionale und örtliche Geschehen informiert, weiterhin gute Chancen, auf dem Markt bestehen zu können. Die sehr stark auf Gewerbe- und Vereinsnachrichten fokussierte Wochenzeitung wird auch in Zukunft ihren festen Platz im Thurgauer Medienangebot haben. Als starke Stimme aus dem Oberthurgau wird sie weiterhin einen wertvollen Beitrag zur Meinungsvielfalt leisten, und als munterer Farbtupfer im nicht mehr sehr üppigen Schweizer Blätterwald wird sie ihre Leserinnen und Leser auch in Zukunft erfreuen – und dies Woche für Woche. So gesehen werden sich die «Thurgauer Zeitung» als starke Tageszeitung und «felix. die zeitung.» als starke Wochenzeitung im Oberthurgau ideal ergänzen.



Patrick Hug,  
Leiter Beilagen  
«St.Galler  
Tagblatt»



Innovative und zukunftsorientierte Forschung und Entwicklung für Dieselmotoren



- Motoren-, Verbrennungsentwicklung
- Entwicklung Abgasnachbehandlungssysteme
- Elektronikentwicklung für Motor- und Prüftechnik
- Labors für Strömungstechnik, Strukturanalyse, Einspritzsysteme
- über 30 modernst ausgerüstete Prüfstände

Iveco Motorenforschung AG, Schlossgasse 2, 9320 Arbon

[www.iveco-motorenforschung.ch](http://www.iveco-motorenforschung.ch)



GPS • GLONASS • GALILEO G3-Technologie der Zukunft ermöglicht Zugriff auf über 80 Satelliten. G3 Universal Signal Tracking für unvergleichliche Messgenauigkeit. GPT-9000A Robotik-Totalstation. Reflektorlose Messung bis 2000 Meter.

**FIELDWORK**  
Maschinenkontroll- und Vermessungssysteme AG  
IHR TOPCON PARTNER IN DER SCHWEIZ

CH-9320 Arbon  
Postfach, Weitegasse 6  
Telefon +41 71 440 42 63  
Telefax +41 71 440 42 67  
[www.fieldwork.ch](http://www.fieldwork.ch)  
[info@fieldwork.ch](mailto:info@fieldwork.ch)

**ZiKZaKZüK**  
anders als alle Anderen!

Loftwohnungen am See  
Praxen, Ateliers, Büros  
Seminarräume  
Synergienlandschaft  
Werk-Stadt  
Saurer-Oldtimer-Museum  
Hotel Wunderbar

[www.zik-arbon.ch](http://www.zik-arbon.ch)  
+41 71 440 27 92

**TRANSPORT  
LOGISTIK  
VERZOLLUNG**

Der innovative  
Generalunternehmer für Ihre  
Logistiklösungen.  
Nationale und internationale  
Transportabwicklungen.  
Erstellen aller Zolldokumente.  
Grenz- und Euro-Verzollungen.  
Lagerung und Distribution.

care logistic services  
Bachweg 1  
CH-9320 Stachen  
Schweiz  
Tel. +41 (0)71 747 50 60  
Fax +41 (0)71 747 50 65  
[info@care-services.com](mailto:info@care-services.com)  
[www.care-services.com](http://www.care-services.com)

**bodenseeland**  
UNITED INNOVATIONS

**CARE**  
LOGISTIC SERVICES

≈ WIRTSCHAFT

# Tourismus – der Oberthurgau glaubt an seine Chancen

Der Tourismus ist weltweit ein interessanter und zukunftssträchtiger Wirtschaftszweig. Auch in der Schweiz gehört er zu den bedeutendsten Exportbranchen. Und im Thurgau? Da gehört er nicht gerade zu den tragenden Säulen der Wirtschaft, aber seine Effekte sind nicht zu unterschätzen. Das bestätigt die kürzlich im Auftrag des Kantons erarbeitete Studie «Tourismenwicklung Thurgau». Und vor allem: Das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft.

Die wirtschaftlichen Effekte beschränken sich nicht nur auf die Umsätze und die Beschäftigung in der touristischen Kernbranche, in Hotellerie und Gastronomie. Die Nachfrage der Touristen wirkt weit über das Gastgewerbe hinaus, in Verkehrsbetrieben, Landwirtschaft, Detailhandel, Banken, Dienstleistungen aller Art, Kultur und Unterhaltung. Und von den Impulsen, welche diese Nachfrage auslöst, profitieren auch vor- und nachgelagerte Betriebe und Branchen aus dem Gewerbe.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Imagewirkung des Tourismus. Ein guter Bekanntheitsgrad dank der touristischen Werbung und ein positives Image als attraktiver, lebenswerter Ort oder Region können im heutigen harten Standortwettbewerb sehr hilfreich sein. Dessen ist man sich auch im Oberthurgau zunehmend bewusst.

Wo liegen nun die Chancen des Oberthurgaus? Die Lage am Bodensee, in Deutschland eine touristische Adresse erster Güte, die gepflegte Kulturlandschaft mit einigen



reizvollen Anziehungspunkten, wie der Altstadt von Arbon und von Bischofszell oder dem Wasserschloss Hagenwil, die Lage im Dreiländereck zu Deutschland und Österreich sowie die Nähe zum Messe- und Kongresszentrum St.Gallen sind ganz wesentliche Standortfaktoren

Der Tourismus lebt vom unstillbaren Drang des Menschen, für teures Geld im Ausland immer wieder bestätigt zu bekommen, dass es nirgends so schön ist wie zu Hause.

Alexander Herzen,  
(\*1812 – 1870),  
russischer Schriftsteller

im touristischen Wettbewerb. Aber auch eine florierende Industrie sind positive Faktoren, insbesondere im Geschäfts- und Seminartourismus.

Motor der touristischen Entwick-

Seeanlagen um einen wertvollen Anziehungspunkt bereichert. Das regionale Veranstaltungsangebot wurde mit den «SummerDays»-Festival, neben dem «slowUp» Bodensee, um einen weiteren Anlass mit Ausstrahlung über die Ostschweiz hinaus ergänzt.

Doch auch die Zukunft bietet noch Chancen und Herausforderungen. Die neue Kantonsstrasse im Zentrum eröffnet die Möglichkeit, die Arboner Altstadt vom Durchgangsverkehr zu entlasten und damit ihr touristisches Potenzial endlich voll zu nutzen. Die Verlagerung des Migros-Marktes in die Überbauung Rosengarten eröffnet die Chance, das Hotel Metropol an dieser einmaligen Lage am See auszubauen und weiter aufzuwerten.

Und vielleicht führen alle diese Initiativen in Arbon dazu, dass sich auch in Romanshorn endlich etwas Sichtbares bewegt und vor allem ein Beherbergungsangebot entsteht, welches das touristische Potenzial der Hafenstadt auch nutzt. In diesem Zusammenspiel hat die Region Oberthurgau alle Chancen, ein gewichtiger Player im Ostschweizer Tourismusangebot zu werden.



Christoph Tobler, Präsident  
Thurgau Tourismus und  
Ostschweiz Tourismus





**Seesicht! Auch im Winter faszinierend.**  
Geniessen Sie den unkonventionellen Rahmen, mit Feuer!  
Täglich von 7–24 Uhr.

**HOTEL Wunderbar**  
Hotel Wunderbar AG | Weitegasse 8 |  
CH-9320 Arbon | T +41 71 440 05 05 | F +41 71 440 07 70  
www.hotel-wunderbar.ch

NATURSTEIN.  
Wie geschaffen für ein schönes Zuhause.



**SBS NATURSTEIN**

Käserstrasse 13, 9306 Freidorf TG, Telefon 071 858 23 13  
www.sbs-naturstein.ch

Erfolgreich  
vorgesorgt.

Telefon 0848 111 444  
www.tkb.ch/vorsorgen



**Thurgauer Kantonalbank**  
Gemeinsam wachsen.

**AEGERTER+BRÄNDLE**  
AG FÜR STEUER- UND WIRTSCHAFTSBERATUNG

Grabenstrasse 2  
CH-9320 Arbon  
Tel. +41 (0)71 440 06 60  
Fax +41 (0)71 440 06 62

www.aegerter-braendle.ch  
info@aegerter-braendle.ch

Dank unseren Ostschweizer Kunden...

CEB Mitglied der Treuhänderkammer



**Abwasserverband Morgental**

Bleichstrasse 45  
Postfach 140  
9323 Steinach  
www.morgental.ch  
Tel. 071 447 12 80



Ihr Partner für Industrie, Gewerbe und Haushalt.

Leistungsstarke Kaffee-  
Maschinen für die professionelle  
Gastronomie.



**AEQUATOR**  
Swiss made coffee machines

Aequator AG | CH-9320 Arbon | www.aequator.ch

Telekabel Arbon AG  
Rebhaldenstrasse 7  
9320 Arbon  
Tel. 058 201 60 70  
www.telekabel.ch  
info@telekabel.ch



**telekabelarbon**

**Kabelfernsehen  
HDTV  
Internet  
Telefonie  
über Ihren  
Kabelanschluss**

≈ WIRTSCHAFT

# Wir stechen in den See der Leidenschaft

**K**onform AG, eine seit 1997 in Arbon ansässige Eventdekurations- und Kulissenbaufirma, ist in die neuen Räume im Saurer WerkZwei gezogen und hat sich damit zum Standort Arbon genauso geüssert, wie zur Zukunft der direktesten Kommunikationsform.

**I**m Zeitalter des Internets, seit vielen Jahren flächendeckend im Angebot, aber trotzdem noch nie mit dieser Intensität, kommt die Messe- und Eventbranche in regelmässigen Abständen wieder unter Druck und wird totgesagt. Die Branche selber unterstützt diese Wellen zusätzlich, indem mit Tischmessen und anderen Ideen versucht wird, dem rauen Wind die Stirn zu bieten.

**E**igentlich ist das aber gar nicht notwendig, denn mit den richtigen Kenntnissen ist und bleibt die Live-Kommunikation, wie der marketingrelevante Überbegriff für diesen Bereich heisst, ein wichtiger Teil des Marketingmixes.

**D**er Begriff Live-Kommunikation bringt die Ziele und Anforderungen an solch eine Veranstaltung, und dazu zählt auch die Messe, auf den Punkt. Live kommunizieren heisst nichts anderes, als sich in die Augen zu sehen. Dabei wird versucht, über alle Sinne eine authentische Welt aufzubauen, welche dem potenziellen Kunden die Corporate Identity einer Firma oder Marke in der dritten Dimension aufzeigt. Dies gilt für einen Firmenevent genauso wie für einen Mitarbeiteranlass, eine Generalversammlung sowie natürlich auch für den Messestand. Ziel ist es, eine Welt aufzubauen, in welcher



cher sich der Kunde, Mitarbeiter, Gast, Zuschauer, Besucher etc. wohl fühlt, wo er Ehrlichkeit und Authentizität findet. Dank der Ansprache von mehreren Sinnen werden Kunden zu Bekannten und öffnen sich ihrer Welt. Damit dies auch geschehen kann, muss eine

**W**enn man die Chance hat, die Welt zu erobern, dann muss man sie nutzen.

*Jan Kulczyk (\*24.06.1950),  
polnischer Unternehmer*

solche Welt auch aufgebaut und entwickelt werden. Dies erfordert die enge und gute Zusammenarbeit von Marketing und Kommunikationsabteilungen und Beratern mit den Spezialisten in der 3D-Kommunikation. Die auf 2D für Print und vor allem Internet aufgebaute Welt muss in die dritte Dimension erweitert werden und die Geschichte der Firma aufzeigen.

**I**n den letzten Jahren haben sich Messebau und Eventveranstaltungen parallel entwickelt. Während

der Messebau sich vorwiegend der Ausstellung und dem Verkauf von Produkten gewidmet hat, hat unter dem Deckmantel des Events jedes Fest einen neuen Namen erhalten, obwohl der Inhalt und die Durchführung in keiner Weise diesem Event entsprechen. Langsam wachsen aber die Anforderungen und Inhalte dieser zwei Disziplinen zusammen, und schon heute werden auf vielen grossen Messen Side- und Parallel-Events aufgeführt. Während der Messeauftritt immer weniger den reinen Produkte-Verkauf in den Vordergrund stellt, wird der Event mit Aussagen und Inhalt angereichert. Beide mit dem Ziel, eine authentische Welt aufzubauen. Dies gilt natürlich nicht nur für die Messen und den Event, sondern wird allen Bereichen der Corporate Architektur oder vielmehr der 3D-Kommunikation wichtiger.

**E**ingänge und Foyer, die eigentliche Visitenkarte, werden in Messestandausschnitten umgewandelt, um dem Anspruch der Stargates beim Übertritt in die neue Welt gerecht zu werden. Gastronomie und Retail-

bereiche werden so gestaltet und geplant, dass sich die Besucher entführen und verführen lassen, weil sie über alle Sinne in eine angenehme und wohlwollende Stimmung gebracht werden.

**W**ir stechen in den See der Leidenschaft. Dies ist auch als eine Art Aufforderung an die Wirtschaft in und um Arbon zu verstehen. Lassen Sie sich animieren und kreieren Sie ihre Welt. Wenn Sie an den nächsten Event, den nächsten Messestand oder auch nur an die Beschriftung oder Eingangsgestaltung denken, fragen Sie sich einmal, wie Ihre Welt denn auszusehen hat. Was überhaupt nicht heissen soll, dass Sie sich einzureden brauchen, «Wir sind halt nur...» – damit hat es überhaupt nichts zu tun! Es geht um Verkauf. So wie Kleider Leute machen, macht Live-Kommunikation Firmen. Kleiden Sie Ihre Firma frisch, jugendlich, seriös, aufreizend, provokativ ein, immer aber zu 100 Prozent authentisch.

**K**onform AG hat sich in den letzten Jahren einen Namen geschaffen, Firmen bei diesen Prozessen zu unterstützen. Dies durften Sie auch bei den beiden gezeigten Beispielen für den neuen Auftritt von TVO und die Gestaltung einer Verkaufsbar an der Olma unter Beweis stellen. Design, Gestaltung, Planung und Produktion, alles aus einer Hand.



*Ivo Ruppanner,  
Konform AG –  
Traumschmiede*



TV | RADIO | SAT | COMPUTER | MULTIMEDIA

**BESTCOM**<sup>TM</sup>

MULTIMEDIAPOINT.CH

GO | ONLINE GO | MULTIMEDIA GO | BESTCOM

**22%** Auf Panasonic- und Toshiba-TV-Geräte  
(Lager- und Ausstellungsgeräte)

Ausschneiden, mitbringen und profitieren!  
(gültig bis 6.11.2010)

Hauptstrasse 31 | CH-9320 Arbon | T. +41 71 440 41 30 | F. +41 71 440 41 33 | info@multimedia.ch | www.multimedia.ch

**bisan**  
Treuband GmbH

- Unternehmensberatung
- Buchführung
- Steuern
- Immobilien

Wilenstrasse 2, 9322 Egnach  
Tel. 071 474 74 20  
Fax 071 474 74 29  
biraghi@bisan.ch, www.bisan.ch

**Mehr Lebensenergie bringt Freude in die dunkle Jahreszeit**

**antischlapp®grün**  
gibt auftrieb

Eisen, Vitamine C + E, Coenzym Q10, Guarana, L-Carnitin

Häufig müde, abgespannt und nicht mehr so belastbar wie früher? Lustlos und unkonzentriert? Es gibt Zeiten, da ist ein voller Vitalstofftank besonders wichtig. Dafür gibt es Antischlapp®, das Vitalstoffkonzentrat mit hoher Bioverfügbarkeit.

Erfahren Sie mehr auf [www.antischlapp.ch](http://www.antischlapp.ch)

Hergestellt bei Zehentmayer AG • Vitalstoffe  
9305 Berg SG  
Tel. 071 45 46 000 • mail@zehentmayer.ch

**sekunda**  
schulgemeinde arbon

**Schule und Wirtschaft  
Gemeinsam die Zukunft  
unserer Jugend gestalten!**

**Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulgemeinde Arbon danken der Wirtschaft und dem Gewerbe der Region Arbon für die Unterstützung bei der Berufsfindung und für das gute Lehrstellenangebot.**

**Kosmetikstudio Beautyka**

**MATIS**

- Gesichtsbehandlungen mit Massage
- Kosmetische Pediküre / Maniküre
- Haarentfernung
- Augenbrauen Modellage und Färben
- Dauer Wimpernwelle
- Paraffinbehandlungen
- Beratung und Verkauf von **matiss** Pflegeprodukten

Jutka Haltmeier  
Höhenstrasse 22  
CH-9320 Arbon  
Tel 071 446 96 41  
Mob 077 433 45 02

**Power Point**

Kraftort für Innovation.  
www.thurgau-switzerland.ch

**Thurgau**  
SWITZERLAND

≈ WIRTSCHAFT

# Stadtentwicklung – Gesellschaftsentwicklung

Zu einer städtebaulichen Entwicklung gehört auch die gesellschaftliche Entwicklung. Mit der Sozialfirma Dock Arbon, der Kinder- und Jugendarbeit und einem breit abgestützten Migrationskonzept hat die Stadt Arbon ihre gesellschaftspolitische Verantwortung wahrgenommen.

Arbon ist eine Stadt im Umbau. In Ergänzung zur städtebaulichen Entwicklung müssen aber auch die Strukturen der Gesellschaft weiter entwickelt werden. Die Stadt Arbon soll nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht (Sozialbereich) wachsen. Hier besteht Handlungsbedarf, ist doch Arbon, als Teil der Wirtschaftsregion St.Gallen, von der jetzigen Wirtschaftskrise besonders betroffen. Oder anders formuliert: Arbon gehört zu den Gemeinden im Thurgau, die den höchsten Anstieg von Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen haben. Besonders hervorzuheben ist der zunehmend grösser werdende Anteil an Jugendarbeitslosen. Aufgrund der zunehmenden Anforderungen in der freien Wirtschaft steigt die Zahl der Personen, die angesteuert sind und es bleiben.

Ein weiterer Punkt, der in der Gesellschaftsentwicklung berücksichtigt werden muss, ist die zunehmende Individualisierung. Diese führt dazu, dass die Zahl der Ein-Personen-Haushalte kontinuierlich ansteigt. Die Vereinsamung nimmt

Sozial ist, was Arbeit schafft.  
Angela Merkel (\*17.07.1954),  
deutsche Bundeskanzlerin



zu, die Unterstützungsleistungen von Verwandten und Bekannten sinken. Bei Problemstellungen wird immer mehr der Staat in Anspruch genommen. In steigender Tendenz sind im Rahmen der Konsumgesellschaft immer weniger Personen bereit, unentgeltliche Leistungen zu erbringen. Die schwächer werdende Beziehung zur Umgebung und zu Sachen steigert die Littering- und Vandalismus-Problematik. Eltern sind zunehmend überfordert, ihren Kindern die notwendigen Grenzen aufzuzeigen und durchzusetzen.

Was gibt es für mögliche Antworten? Wichtig ist, dass Entwicklungen im gesellschaftlichen Bereich langjährig geplant und umgesetzt werden. Arbon hat bereits heute in Bezug auf die angesteuerten Personen mit der Sozialfirma Dock Arbon eine wichtige und zukunftssträchtige Lösung gefunden. Personen mit reduziertem Leistungspotenzial können langfristig ihre Arbeitskraft im zweiten Arbeits-

markt erfolgreich einsetzen. Mit Hilfe der freiwilligen Sozialberatung werden Jugendliche in der Lehrstellensuche intensiv unterstützt, weil gerade für uns Schweizer eine sinnvolle Arbeitsstelle eine besonders hohe Bedeutung hat und die Weichen dafür oftmals schon in der Schulzeit gestellt werden. Ferner hat die Stadt Arbon mit dem Alters-, Kinder- und Migrationskonzept die notwendigen Grundlagen erarbeitet, um langfristig die notwendigen Entwicklungsschwerpunkte zu definieren und anzugehen.

Die Früherfassung und Frühförderung soll besonders im Migrationsbereich gezielt ausgebaut werden. Aufgrund der demografischen Entwicklung muss die Zahl der Heimplätze im Altersbereich ausgebaut werden. Ein zentrales Thema ist jeweils die Vernetzung und Koordination der beteiligten Organisationen. Die in aller Regel geschichtlich gewachsenen Organisationen brauchen Zeit, um sich aufeinander ein-

zulassen und sich gegenseitig zu unterstützen, um die immer komplexeren Themen gemeinsam erfolgreich zu bearbeiten. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Mitwirkung. Eltern sollen in der Wahrnehmung ihrer Eigenverantwortung unterstützt werden, und aktive Einwohnerinnen und Einwohner von Arbon erhalten Gelegenheit, bei für sie interessanten Projekten mitzuarbeiten und die gesellschaftliche Entwicklung ein Stück weit mitzuprägen.



Hans-Jürg Fenner,  
Leiter Abteilung Soziales  
Stadt Arbon



**MINERGIE-ECO®**  
 Mehr Lebensqualität, geringe Umweltbelastung  
 Meilleure qualité de vie, respect de l'environnement

Folgen Sie dem Rosenduft!

Der Rosengarten bietet Ihnen Rosen im Garten, eine fantastische Seesicht, eine moderne Ausstattung und tolle Einkaufsmöglichkeiten im eigenem Haus. Lassen Sie sich verzaubern und überzeugen Sie sich selbst.

Wir vermieten 74 grosszügige Wohnungen  
 ab Dezember 2011

www.hierwohnen.ch

Vermietung



PRIVERA AG  
 Bionstrasse 1  
 CH-9015 St. Gallen

Ihre Ansprechpartnerin



Ramona Frick  
 E-Mail: vermarktung.sg@privera.ch  
 Telefon: 071-314 25 33

**Implenia® Die Totalunternehmer.**



Implenia denkt und baut fürs Leben. Gern. Implenia Generalunternehmung AG, Fürstenlandstrasse 99, 9014 St.Gallen www.implenia-gu.com

≈ WIRTSCHAFT

# Alle für den Oberthurgau – mit aller Kraft voraus!

**O**Thurgau, Du Heimat – wie bist Du so schön! Denken wir daran! Unser Oberthurgau liegt an einer bevorzugten Lage am Bodensee, einer der schönsten Regionen weit und breit. Wir müssen auch daran glauben, dass es so ist. Die Landwirtschaft produziert hervorragende Produkte, welche zum grossen Teil auch bei uns weiterverarbeitet werden. Die Wirtschaft ist mit zahlreichen grossen, mittleren und kleineren innovativen Unternehmungen im Oberthurgau vertreten. Wir haben gute Kontakte zur Nachbarschaft in Deutschland und Österreich. Schöne Ortschaften, schöne Landschaften, gute Verkehrsverbindungen und eine offene Gesellschaft. Es liegt an uns allen, diese bevorzugte Situation zu nutzen. Lassen Sie uns die allenfalls noch vorhandenen Probleme angehen. Visionen haben die meisten Menschen – die wenigsten bemühen sich aber, diese auch umzusetzen.

**A**m Beispiel von Arbon dürfen wir beruhigt feststellen, dass unter der aktuellen Regierung Visionen aufgezeigt und in Angriff genommen werden. Der stetig wachsende Individualverkehr kann nicht gestoppt werden. Von der geplanten Altstadtumfahrung profitieren alle! Stadtmann Martin Klöti ist der Motor, der nebst seinen eigenen auch die schon längst in den

**W**er keinen Spass hat, hat keine Ideen.

Alan F. Shugart  
 (\*27.09.1930 – †14.12.2006),  
 Unternehmer,  
 Gründer von Seagate



Schubladen verstaubten Visionen hervorzieht und auch zu verwirklichen gewillt ist. Für den öffentlichen Verkehr wird weit weniger Effizientes geleistet – hier im schönen Oberthurgau. Da sind wir von den staatlichen SBB weitgehend abhängig. Bern hat erst in letzter Zeit gemerkt, dass der Oberthurgau auch zur Schweiz gehört und auch dies nur aufgrund unserer zukunftsgerichtet denkenden Politikern. Setzen wir unsere Kraft für Visionen und Projekte ein, welche wir selbst beeinflussen können. Die Kosten mögen hoch erscheinen, doch es wird sich mittelfristig für unsere Region und die Menschen auszahlen. Durch durchdachte Verkehrs- und Raumplanungskonzepte locken wir Gewerbe und Private in unsere prächtige Region.

**L**eider wurden in der Vergangenheit Visionen immer wieder mit fadenscheinigen Argumenten abgetan. Wir standen uns oftmals selbst im Weg. Auch die Bürokratie hat

vieles verhindert. Heute ist es doch schon viel besser. Die Demokratie hat zwar auch ihre Schattenseiten. Visionen werden nicht immer verstanden. Man will und darf sich äussern ohne den Bezug zum Ganzen. Wir sollen nicht für uns schauen, sondern für die Allgemeinheit, für die Gesamtheit der Bevölkerung, auch wenn dabei der Nutzen für den Einzelnen nicht immer sofort ersichtlich ist.

**W**ie wir auch den Oberthurgau positionieren wollen, ob als Apfel- und Birnenkanton, als innovative Industrieregion oder als Anziehungspunkt für Tourismus – alle Positionierungen treffen auf den Oberthurgau zu. Es fehlen vielleicht noch einige mutige Gastgeber, welche in Hotelbetriebe zu investieren gewillt sind und es fehlen zukunftsgerichtete Wohnformen für die ältere Generation.

**R**entable Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen

sind der Motor der Gesellschaft. Ohne Arbeitsplätze gibt's keinen Wohlstand. Der Oberthurgau hat schon heute gute Voraussetzungen. Bestehende und neue Unternehmen beweisen, dass sie mit ihren wirtschaftlichen Visionen zum Gedeihen der Region viel beitragen. Alle kennen Firmen wie AFG, Oerlikon (Saurer), Stadler Rail, Trunz, Hügli, Möhl und viele andere. Auch die zur Zeit nicht gerade in gutem Ruf stehenden Banken und Versicherungen tragen sehr viel zu unserem Wohlstand bei und helfen, unsere Visionen in Realität umzusetzen. Nicht vergessen dürfen wir alle kleineren Gewerbebetriebe, welche zwar weniger bekannt sind, aber im Ganzen den Grossteil des Wohlstandes erarbeiten.

**V**ision Oberthurgau – alle Kraft voraus! Jeder soll seine Visionen zu verwirklichen versuchen; das Resultat wird den Oberthurgau stark machen. Geben Sie Ihr Wissen und Ihre Erfahrung der Gesellschaft preis. Wir alle sind verpflichtet, mit unseren Visionen mitzuhelfen, den Oberthurgau weiter zu entwickeln und zu gestalten. Machen Sie mit in Vereinen und Organisationen. Vielleicht ist es Ihre Vision, welche zur richtigen Zeit am richtigen Ort Gehör findet und verwirklicht wird! In diesem Sinne: Alle für den Oberthurgau – mit aller Kraft voraus!



Sandro Forster,  
 Präsident  
 Verkehrsverein  
 Arbon



## Weitere Visionen verwirklichen

Junge Unternehmer und Führungskräfte aus dem Oberthurgau vereinen sich in der Organisation Junior Chamber Switzerland Oberthurgau (JCI Oberthurgau, früherer Junge Wirtschaftskammer), um sich im Rahmen von monatlichen Treffen, Referaten, Workshops und einer Vielzahl von Weiterbildungsangeboten persönlich zu entwickeln.

Als lokale Organisation einer weltweiten Bewegung haben wir Visionen für den Oberthurgau und manchmal weit über die Grenzen für nationale und internationale Projekte. Wir setzen uns für soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Anliegen ein. Unsere Visionen verwirklichen wir in diversen Arbeitsgruppen mit konkreten Projekten. Dazu gehören Einsätze zugunsten von sozialen Einrichtungen oder das Jungunternehmerforum, das für Selbstständige aus der Region eine Weiterbildungs- und Vernetzungsplattform bietet. Die JCI Oberthurgau profitiert aber auch von der Vielzahl an Unternehmerpersönlichkeiten aus unserer Region. Die Mitglieder erweitern im Rahmen von Fachreferaten oder Firmenbesichtigungen ihren Horizont. Wir «Jungen» sind sehr motiviert, von erfahrenen Unternehmern wertvolle Einblicke in ihre Arbeitswelt und Führungsphilosophie zu erhalten – und die eine oder andere Vision im eigenen Umfeld einzusetzen.

Die drei Thurgauer Kammern Oberthurgau, Untersee-Kreuzlingen und Frauenfeld mit ihren gesamthaft fast 100 Mitgliedern haben viel Herzblut und unzählige ehrenamtlichen Stunden investiert, um den bedeutenden Anlass im Thurgau durchführen zu können und dem Rest der Schweiz unsere Region näher zu bringen.

Wir wollen für und mit den Oberthurgauer Jungunternehmern und Nachwuchsführungskräften viele weitere Visionen verwirklichen.



Andrea Leuenberger,  
Mitglied  
Vorstand und  
Senatorin JCI  
Oberthurgau

## Freizeit-Vision – kraftvoll voraus

**Vision:** Die Region Arbon bietet ihren Einwohnern einen nachhaltig hohen Freizeitwert und nutzt den Ausflugstourismus zur Profilierung des gesamten Lebens- und Wirtschaftsraumes. Die öffentliche Seepromenade mit den Hafenanlagen und Badeanstalten gehören zu den viel besuchten Orten im Oberthurgau und sind mit dem Namen Arbon fest verbunden. Die Freizeitregion Arbon bietet neben landschaftlichen Reizen auch zahlreiche andere interessante Freizeit- und Kulturangebote.

**Freizeitanlagen:** Die Region Arbon nutzt das positive Image der bestehenden Freizeitanlagen wie Strandbad, Camping, Schwimmbad und Hafen. Aktiver Unterhalt und Pflege der Anlagen tragen zu einer positiven Ausstrahlung über die Region hinaus bei.

**Sportinfrastruktur:** Die Region Arbon verbessert das Angebot an Sportplätzen und -hallen. Neben den Trainingsmöglichkeiten für lokale Sportvereine wird auch die Sportinfrastruktur ausgebaut. Dazu gehört eine Sporthalle mit nationalen Dimensionen. Die Vereine in den Oberligen erhalten für ihre Heimspiele eine attraktive Infrastruktur mit genügend Kapazität. Sportanlässe mit nationaler Ausstrahlung fördern ein dynamisches Bild des Oberthurgaus. Regionübergreifend sollen grössere Zentren und Sportanlagen gemeinsam mit den Nachbargemeinden mittels Trägerschaften realisiert und betrieben werden.

**Kunst und Kultur:** Die Region Arbon nutzt die Bekanntheit der Kulturvereine und Ausstellungshallen sowie der Museen für neue Formen von Ausstellungen. Temporäre Ausstellungen von bekannten Künstlern locken das Publikum immer wieder von neuem an. Mit kreativen Ausstellungen sorgen auch die lokalen Museen überregional für Gesprächsstoff.

«Freizeit-Vision Oberthurgau – volle Kraft voraus»



Reto Stäheli,  
Stadtrat Arbon

## Miteinander in Sachen Sport!

Der Oberthurgau bietet ein reichhaltiges Angebot an interessanten Sportarten. Auf dem Wasser und zu Land gibt es viele Möglichkeiten, sich aktiv zu betätigen! Nebst dem Spitzensport, mit Vertretern von Oberthurgauer Vereinen – Volley Amriswil und der Handballclub Arbon, welche zurzeit in der jeweiligen Nationalliga A engagiert sind – braucht es auch ein Angebot für den Breitensport! – Breiten- und Spitzensport müssen nebeneinander Platz haben, der eine braucht den anderen!

Um dieses breite Angebot anbieten zu können, benötigt es engagierte Vereine mit einer guten Jugendarbeit und natürlich geeignete, zweckmässige Sportstätten! Zunehmend setzt sich in beiden Bereichen die Ansicht durch, regional zusammenarbeiten zu wollen. Einerseits mittels eines Netzwerkes wie einer IG Sport und andererseits durch das Bestreben, spezielle Sportstätten wie ein EZO, Sporthallen oder einem Hallenbad gemeinsam über die Kommunen hinaus zu planen und zu unterhalten.

Aus dieser Erfordernis heraus wird es in Zukunft wichtig sein, regional zu denken, zu planen und auch so zu handeln! – Vereine mit- und füreinander sowie der Sport-Vertreter und die Behörden sind gefordert. So sollte es möglich sein, auch in Zukunft ein interessantes, vielfältiges Sportangebot in zweckmässigen, idealen Sportanlagen zu betreiben!

Im Bereich der Ehrenamtlichkeit ist es bereits heute für Vereine schwierig, alle Posten zu besetzen. Um auch in Zukunft geeignete, motivierte und ausgebildete Mitarbeiter zu finden, muss auch hier zunehmend regional gedacht und gehandelt werden – Austausch von Leitern, Hilfestellung im administrativen Bereich durch eine IG Sport usw. Nur sein eigenes Gärtchen zu hegen und pflegen, bringt zunehmend nichts!



Urs Landolt,  
IG Sport  
Region Arbon

## Volle Kraft platt gemacht

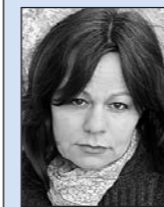
Der Slogan lautet «Vision Oberthurgau – volle Kraft voraus». Dies aus der Sicht der Kultur. Doch wohin voraus? Hat sich da gerade ein Weg aufgetan? Ist da gar ein Ziel in Sicht? Volle Kraft voraus kann gefährlich sein. Klingt ja irgendwie ungeplant. Ohne Plan kann zwar ganz okay sein, aber dann auch noch volle Kraft voraus. So sauerdieselmotormässig und voll in Fahrt, lässt sich das vielleicht, wenn nötig nicht mehr bremsen. Beispielsweise vor einem Abgrund, weil die Strasse noch gar nicht gemacht worden ist.

Die Kultur als Bremse?

Kultur ist – um für einmal politisches Vokabular zu bemühen – für moderates Wachstum. Oder ich korrigiere mich: Ich bin für moderates Wachstum. Bei Kultur darf es nicht volle Kraft voraus heissen.

Wenn bei voller Kraft voraus hocken vielleicht noch gar nicht alle auf diesem Sauer-Lastwagen, oder es fallen beim Anfahren wieder einige runter, und wieder andere werden auf dem Weg überfahren.

Kulturpflänzchen, die am Wachsen sind, werden sowieso gerne platt gemacht. Gut nur, dass sie sich dann wieder erholen und anderswo wieder Wurzeln schlagen... und sei der Boden da und dort noch so steinig.



Andrea Gerster,  
Autorin, Freidorf

## WIRTSCHAFT

# Die Schulen im Sekundarschulkreis Arbon sind parat!

Die Standort- und Machbarkeitsanalyse des vom Stadtrat beauftragten Beratungsunternehmens Wüest und Partner attestiert der Stadt Arbon ein grosses Potenzial. Prognostiziert wird vor allem ein markantes Bevölkerungswachstum. Die politische Gemeinde Roggwil, während den letzten Jahren stetig wachsend, hat kürzlich den neuen Zonenplan verabschiedet und damit wiederum neues Potenzial für ein moderates Wachstum generiert.

Die politischen Behörden befassen sich vorab intensiv und vorbildlich mit der Bereitstellung von Ressourcen (Mobilität, Infrastrukturen und Dienstleistungen), um später das Wachstum auch bewältigen zu können und die Lebensqualität der Bevölkerung unserer Region zu steigern.

In diesem Kontext haben auch die Schulen in unserer Region eine wichtige Aufgabe zu erfüllen: Die Bereitstellung von zeitgemässen Infrastrukturen mit genügend Raum für moderne Unterrichtsmethoden sind heute ein Muss für eine gute Schule. Beachtet man die Tatsache, dass in der Beurteilung eines potentiellen Neuzüglers eine gute Schule ein entscheidender Standortfaktor darstellt, dann kommt oben erwähnter Aufgabenerfüllung eine umso grössere Bedeutung zu.

Auf die Schulen im Sekundarschulkreis Arbon bezogen, darf durchgängig festgehalten werden, dass die einzelnen Schulbehörden diese wichtige Aufgabe nicht nur erkannt, sondern zum grossen Teil bereits lösungsorientiert umgesetzt haben. Der Primarschule Freidorf



Watt steht ein grosszügiges Primarschulhaus, ein kürzlich sanierter und erweiterter Kindergarten und eine Mehrzweckhalle mit Bühne zur

Verfügung. Die Primarschule Roggwil hat nach der Erstellung des neuen Schulhauses in die Sanierung und Erweiterung des alten Schulhauses investiert und letztlich mit dem Neubau der Sporthalle auch die Sportinfrastruktur auf den neusten Stand gebracht. Die Primarschule Stachen hat mit der Sanierung und Erweiterung des alten Schulhauses und dem erst kürzlich fertig gestellten Ausbau des Dachbereichs das Raumangebot ebenso

erweitert wie die Primarschule Frasnacht, welche vor einigen Jahren eine grosszügige und moderne Schulinfrastruktur mitsamt Kindergarten und Mehrzweckhalle erstellen konnte. Die Primarschule Arbon ist momentan am Neubau der Sänsturnhalle, welche im Obergeschoss eine Schulraumerweiterung für das Schulzentrum Bergli beinhaltet und im Stacherholz wurde eine erste Tranche saniert.

Die Sekundarschule Arbon schliesslich hatte die Möglichkeit, die Erweiterung und Sanierung des Schulzentrums Stacherholz umzusetzen und steht mitten in den Planungsarbeiten für die Ergänzung des Schulzentrums Rebenstrasse 25 und den Neubau einer Dreifachsporthalle.

Nicht ohne Stolz darf festgehalten werden, dass die Schulbehörden in unserer Region die Zeichen der Zeit erkannt und richtig gedeutet haben. Es wurden in den vergangenen Jahren grosse finanzielle Mittel in den Bildungsbereich investiert und damit wichtige Grundvoraussetzungen für gute Schulen gelegt. Man darf zusammenfassend feststellen: Die Schulen im Sekundarschulkreis Arbon sind parat, die «Vision Oberthurgau» im Bereich Bildung erfolgreich umzusetzen.



Hanspeter Keller,  
Präsident  
SSG Arbon

Der schlimmste Fehler in diesem Leben ist, ständig zu befürchten, dass man einen macht.

Elbert Hubbard,  
(\*1856 – †1915),  
US-Schriftsteller



# STUTZ

**HAAG**  
**LEIMHOLZ**

**Unsere Produkte**

- Brettschichtholz
- BSH Normträger
- Rahmenholz
- Konstruktionsvollholz KVH
- Massivholzbodenplatten
- KV Baulatten

**Leimholz Haag AG**  
Textilstr. 2, 9320 Arbon,  
Tel. 071 440 14 25, Fax 071 440 14 26  
www.leimholz.ch

**STADT**  
**ARBON**

Arbon zeigt sich unter [www.arbon.ch](http://www.arbon.ch)  
und [www.stadtentwicklung.arbon.ch](http://www.stadtentwicklung.arbon.ch)

**scb**

**Ihre FSC-zertifizierte  
Druckerei in Arbon**

Ernst Schoop AG | Blumenaustrasse 6  
9320 Arbon | Telefon 071 447 70 20  
www.e-schoop.ch

**awit**

Zusammen einfach mehr

awit gruppe – Ihr Partner für:

- Treuhand / Steuern
- Wirtschaftsprüfung
- Unternehmensberatung / M&A
- Immobilien

**awitgroup ag**  
Arbon, Romanshorn, St. Gallen  
www.awit.ch

**HORN**  
THURGAU

**Berg SG**

**Der Arbeits-, Wohn-  
und Freizeitraum  
rund um Arbon**

**ROGGWIL**  
THURGAU

**Steinach**

**KONFORM**  
die Traumschmiede

Gelage  
Objektbau

Gemach  
Eventdekorationen

Gewand  
Textile Konstruktionen

**Konform AG** | Stickereistrasse 6  
CH-9320 Arbon | www.konform.ch

Wir lassen Sie auch im Internet nicht im Stich

**online**

[www.felix-arbon.ch](http://www.felix-arbon.ch)

≈ WIRTSCHAFT

# Den Jahren Leben geben, nicht dem Leben Jahre

Die «Sunne Praxis» in Roggwil besteht seit 2002. Die Arztpraxis hat sich innert kürzester Zeit in der Region etabliert und erfreut sich dank ihrer fachlich kompetenten medizinischen Betreuung, des breiten Dienstleistungsangebotes sowie des freundlichen und individuellen Services grosser Beliebtheit.

Um diesen erfolgreichen Weg mit voller Kraft weiter zu gehen, setzen wir uns in der «Sunne Praxis» verstärkt mit den laufenden Entwicklungen in der Gesellschaft auseinander. Die Bedürfnisse unserer Kunden haben sich stark verändert. Waren unsere Grosseltern im Alter noch glücklich, einfach gesund zu sein, besteht heute der Anspruch, bis ins hohe Alter körperlich und geistig sowohl leistungs- als auch entscheidungsfähig zu bleiben.

Bisher kommen Patienten – in der Regel eher ungern – in die Arztpraxis, wenn sie bereits erkrankt sind. In der Arztpraxis reagieren wir auf bestehende oder neu aufgetretene Krankheiten. Vorwiegend geht es dabei um den «Kampf gegen die Zivilisationskrankheiten» auf dem neusten Stand der Medizin.

Ein wachsendes Gesundheitsbewusstsein führt bereits viele Kunden freiwillig und gern in unser Zentrum für Prävention. Ihre Ein-

stellung ist proaktiv und ihr Ziel, nicht krank zu werden. Die «Sunne Praxis» coacht sie in gesunder Lebensführung basierend auf den Empfehlungen der



schweizerischen Gesellschaft für Anti Aging- und Präventivmedizin SSAAMP.

Da die Kunden in der Regel sehr motiviert sind, ihre Gesundheit selbst in den Griff zu bekommen, bedarf es bedürfnisgerechter Beratung, Betreuung und Begleitung. Ziel ist es, durch Gesundheit Krankheiten zu verhindern. Die «Sunne Praxis» unterstützt Kunden durch individuelle Analyse, ihr persönliches Ziel zu erreichen.

Ausschlaggebend für den stetigen Anstieg der Lebenserwartung in der Vergangenheit waren ein verbesserter Lebensstandard, bessere Ernährung, Fortschritte in der Medizin und Gesundheitsvorsorge sowie eine bessere Bildung. Neuere wis-

senchaftliche Resultate belegen zudem, dass der Alterungsprozess später einsetzt. Das bedeutet, dass wir das Potenzial hätten, länger gesund und fit zu bleiben.

reich im internationalen Sportbereich auf höchstem Niveau eingesetzt. Dieses innovative Training fördert in einer an den Trainingszustand angepassten Art und Weise sowohl Kinder als auch alle Erwachsene bis ins hohe Alter. «Life Kinetik» verbindet sportliche Bewegung und lebenslanges Lernen in idealer Weise. Das Training führt nachweislich zu einer Verbesserung motorischer Grundfertigkeiten, zu einer Vernetzung von Gehirnstrukturen und Verbesserung des Arbeitsgedächtnisses. Das bedeutet, dass neben körperlicher Fitness gleichzeitig auch das Gehirn trainiert wird, aufmerksamer zu lernen und Gelerntes besser abzurufen.

Grosse Nachfrage findet das Konzept von «Life Kinetik» auch in Betrieben. Die Gesundheit und Motivation der Mitarbeiter wird

Leider läuft unser Lebensstil diesem theoretischen Lebensvorteil oftmals entgegen. Zivilisationskrankheiten und Trägheit rauben uns frühzeitig die Gesundheit. Die «Sunne Praxis» unterstützt deshalb ihre Kunden und Patienten frühzeitig, ihren Lebensstil fokussiert auf ihre Gesundheit zu optimieren, um diese über eine lange Lebensspanne zu erhalten. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen zum Beispiel, dass sich körperliche Aktivität ausgesprochen günstig auf die geistige Leistungsfähigkeit auswirkt. Ganz nach dem Motto «use it or lose it» will das Gehirn wie auch die Muskulatur unseres Körpers trainiert werden.

Das neuartige Trainingskonzept «Life Kinetik» wird bereits erfolg-

dadurch verbessert und krankheitsbedingte Ausfalltage reduziert. Die «Sunne Praxis» bietet Betrieben mit der Tangenta GmbH diese betriebliche Gesundheitsförderung an. – Genauere Infos unter [www.tangenta.ch](http://www.tangenta.ch).



Caroline Segert-Rohner, «Sunne Praxis» Roggwil

The sky is the limit!  
Jesse Livermore  
(\*26.07.1877 – †28.11.1940),  
Trader



## Arbon, die Stadt der Visionen

Arbon wacht auf, aus dem Dornröschenschlaf der Saurerzeit, aus dem Koma des Niedergangs der Industriestadt. Es wird wieder gebaut, investiert, in den Hafent, in die Neue Linienführung Kantonsstrasse zum Beispiel, aber auch in die Schulen, in Sportstätten. Dahinter stehen Vorstellungen, Visionen, Bilder einer Zukunft. Aus ihnen wachsen Chancen, neue Möglichkeiten. Denn Chancen haben heisst sich öffnen, Zäune abreissen, Grenzen überwinden, Kantons-grenzen zumindest. Netzwerke bauen, zusammenspannen, zusammen spinnen.

Unsere Region ist nicht mehr nur Mostindien kurz vor den Toren Moskaus. Sie ist Siedlungsgebiet für KMU's, für Erfinder, für Sonderlinge, aber nicht nur. Für Leute eben, die diesen befruchtenden Geist brauchen. Kann es sein, dass deshalb die Schweiz nicht hinter Winterthur aufhört, sondern gerade da – bei uns – beginnt?

Im Osten geht die Sonne auf. Hier, im Osten der Schweiz, werden Möglichkeiten entwickelt, bieten sich Chancen. Unsere Lage in Europa ist einmalig. Wir gehören zu einer Region, die sich gerade in der Phase der Entwicklung neuer Technologien über die Grenzen hinweg ihre Zukunft baut. Nutzen wir das.

Da, wo unsere Natur so viel bietet, andere Ferien machen, leben und arbeiten wir, sind wir durch den See über die Grenzen hinweg mit anderen verbunden. Was sich heute, gemäss Studien, immer wieder als unzeitgemäss und hemmend in den Weg stellt, sehen wir, die wir auf den Bodensee hinausblicken dürfen, so nicht, die verschlossene, in sich gefangene Enge.

In Arbon kehrt wieder Leben in die Industriebrachen ein. Neues entsteht. Kultur wurde und wird gefördert. Es geht weiter! Schiffe laufen nach anderen Ufern aus. Wir sind an Bord.



Pablo Erat,  
Werber,  
Arbon

## Grundversorgung Sorge tragen

Als wichtiger Standortfaktor sowohl für die Wirtschaft wie auch für eine Gemeinde oder Stadt ist die Gewährleistung einer guten ärztlichen Versorgung sehr wichtig. Dies gilt insbesondere für die sogenannte ärztliche Grundversorgung mit Hausärzten (Allgemeinmediziner und Allgemeininternisten) und Kinderärzten. Aber auch ein genügendes Angebot an frei praktizierenden Spezialisten (wie Frauenärzten, Augenärzten, Psychiatern usw.) ist wichtig.

Dem Juwel der hausärztlichen Grundversorgung müssen wir Sorge tragen. Es droht ein massiver Hausärzte-Mangel schon in den nächsten fünf Jahren! Mehr als 50 Prozent der Hausärzte sind über 50 bis 55 Jahre alt, und damit werden viele Hausärzte in den nächsten Jahren in Pension gehen, die ersetzt werden müssen. Es mangelt auch an Nachwuchs, da an den Universitäten paradoxerweise immer noch ein Numerus clausus besteht. Dieser Nachwuchs wird zu mehr als 50 Prozent weiblich sein.

Tendenziell – und ohne das zu werten – will die kommende Ärzte-Generation nicht mehr so viel und so lange arbeiten, wie wir Älteren das gewohnt sind, und sie will eher angestellt sein, als sich in selbstständigen Einzelpraxen niederzulassen.

Diesen veränderten Gegebenheiten sind entsprechende neue Strukturen zur Verfügung zu stellen. Mit der Gründung von ärztlichen Gruppenpraxen wird etablierten älteren praktizierenden Ärzten erhält der Nachwuchs die zeitgemässen Arbeitsbedingungen, wo Infrastruktur geteilt, zusammen benützt, neue Arbeitszeitmodelle verwirklicht und so der kommende Ärztemangel teilweise aufgefangen werden kann.



Roman Buff,  
Hausarzt, Arbon

## Spagat zwischen Gast und Geld

Jeder Gastronom macht sich täglich Gedanken, wie er seine Gäste verwöhnen kann. Dies ist nicht immer einfach, speziell für Lokale mit verschiedenen Räumen, wie auch bei uns im Arboner Gasthof Brauerei Frohsinn an der Romanshornerstrasse 15 in Arbon. Schmerzlich muss man dann Entscheidungen treffen, damit eine Abteilung oder sogar der ganze Betrieb wieder rentiert. Auch in der Gastronomie ist die Kalkulation wichtiger denn je. Eine klares Konzept und eine klare Darstellung der Dienstleistung sind die Voraussetzungen für den Erfolg. Es muss nicht jedes Restaurant ein Gourmet-Lokal oder eine «Beiz» sein. Ich glaube, wenn man ein klares Konzept vorgibt, hat man auch das dementsprechende Publikum.

Im «Frohsinn» stehen wir klar zur rustikalen-gutbürgerlichen Küche – alles, was mit Bier und Braukeller zu tun hat. Selbstverständlich kochen wir auch raffinierte Menüs für Hochzeiten, Geburtstage oder spezielle Feiern, aber im Vordergrund steht unser beliebter Braukeller mit seinen Spezialitäten wie Weisswurst, Brezel, Cordon Bleu, Fleisch vom heissen Stein etc., und das erwarten unsere Gäste.

Natürlich versucht jeder, ein möglichst grosses Stück vom Kuchen abzuschneiden, aber manchmal ist weniger eben mehr.

Einer der wichtigsten Faktoren ist die Zusammenarbeit in der Region. Der Gast muss spüren, dass er überall willkommen ist... egal, ob er ein Zimmer sucht oder nur einen Kaffee trinkt. Da erteile ich der Stadt Arbon eine gute Note, da auch die Stadtverwaltung und alle Ämter am gleichen Strang ziehen.



Erwin Schönauer,  
Gasthof Brauerei  
Frohsinn, Arbon

## Ohne Vision verwildert ein Volk

Diese Aussage stammt vom israelitischen König Salomo rund 1000 Jahre vor Christus und ist nur wenige Jahrzehnte später eingetroffen. Das Volk Israel hatte eine gemeinsame Vision: Wir orientieren unser Denken und Handeln an Gott und seinen Geboten. Schon bald musste ihre Vision den moralischen Entgleisungen, den machtpolitischen Querelen und dem Leben auf Kosten anderer weichen. Die Auflösung des Volkes war unumgänglich. Durch Verlassen seiner Vision, die er anfänglich seinem Volk vorbildlich vorgelebt hatte, war König Salomo in tragischer Weise für diesen Zerfall mitverantwortlich.

Diese Geschichte macht eine bis in unsere Zeit wiederholende Tatsache deutlich. Wenn eine Führungskraft die Vision verlässt, ist deren Gefolgschaft davon betroffen und droht zu «verwildern», orientierungslos zu werden...

Verwildern heisst so viel wie «nicht mehr gepflegt» werden. Das hebräische Wort bedeutet «frei hängen lassen» und bezieht sich auf das Haar. Wenn ich langes Haar habe und es nicht kämme oder pflege, gibt es Knöpfe und es beginnt zu verfilzen. Eine Vision verliert ihre Wirkung, wenn sie nicht ausdauernd genug verfolgt wird und Verwilderung ist die Folge. Auch hier zeigt uns die Geschichte, dass sich diese in den drei Bereichen Geld, Sex und Macht manifestieren.

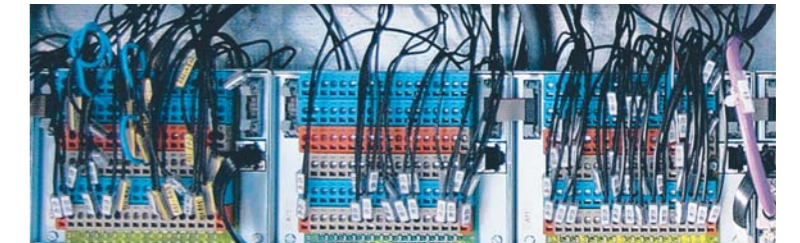
Martin Luther King hatte einen Traum, eine Vision von einer menschlichen Gesellschaft, die frei ist von Ungerechtigkeit und Unterdrückung. Seinen unermüdelichen Einsatz für seinen Traum hat er mit dem Leben bezahlt. Sein Traum, seine Vision hat die Menschen jedoch weltweit zu einem Glauben an eine bessere Zukunft ermutigt. – Viele tolle Visionen sind zu hinterfragen, weil sie zum Ziel haben, den Visionär reich und den Ausführenden arm zu machen und zu entmutigen. Bei einer echten Vision bezahlt der Visionär den grössten Preis.



Markus  
Mosimann,  
Evangelische  
Freikirche  
Chrischona,  
Arbon



In puncto Qualität von Zeitungen und Zeitungsprodukten wollen wir die Fäden weiterhin in der Hand behalten.



## Hochwertig

So attraktiv kann Zeitungsdruck heute sein. In perfektem Druck mit einer Bildqualität, welche die Objekte in derart getreuer und originaler Manier wiedergibt, als lägen diese zum Greifen nahe direkt vor dem Betrachtenden.

NZZ Print engagiert sich für die Herstellung erstklassiger Zeitungsprodukte. Mit Professionalität, Know-how, Erfahrung und persönlicher Betreuung. Zeitungsdrukken ist schliesslich unser Kerngeschäft. In dieser Sache ist NZZ Print zu allem fähig; technisch, terminlich und preislich. Hans Rudolf Müller weiss mehr und zeigt Ihnen gerne unser Druckzentrum in Schlieren. Anruf unter 044 258 15 06 genügt.

# NZZ PRINT

NZZ Print · Postfach · CH-8021 Zürich  
Tel. 044 258 15 06 · Fax 044 258 18 99 · print@nzz.ch · www.nzzprint.ch



# Die Zukunft im Oberthurgau lässt sich nicht vermeiden...

Eine wesentliche Rolle beim Vergleich der wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit und Standortattraktivität einer Region spielt die Fähigkeit, Innovation zu fördern und zu erhalten. Unternehmen und talentierte Arbeitskräfte legen bei der

Chancen multiplizieren sich, wenn man sie ergreift.

*Sunzi, (500 vor Christus),  
chinesischer Stratege*

Standortwahl Wert auf Zugang zu neuen Technologien, Wissen sowie Geschäftsmöglichkeiten. Innovation bezieht sich nicht mehr nur auf Produkte und Technologien, sondern ganz besonders auch auf Dienstleistungen. Eine Stadt bietet viele Dienstleistungen – kreative, notwendige, mühselige. Sie kann durchaus den Grundstein für Innovationen legen.

Auf die Feststellung der unvermeidlichen Zukunft fragt der Schweizer Schriftsteller Max Frisch anschliessend: «Wie wollt ihr sie also gestalten?» Eine Aufforderung also, nicht das «Ob», sondern das «Wie» zu hinterfragen. Die Zukunft lässt sich nun mal nicht vermeiden, also bleibt uns nichts anderes übrig, als ausschliesslich nur das «Wie» in den Vordergrund zu stellen.

Wie auch immer: Erhaltende Massnahmen in einer Gemeinde sind gut und recht, doch es sind die grossen und visionären Würfe, die eine Gemeinschaft weiterbringen. Es sind die radikalen Änderungen, die die Zukunft sichern. Wäre



es nicht viel naiver und risikobehafteter, einfach nichts zu tun?

Erstaunlicherweise sind gute Ideen selten Mangelware. Parallel zur Wirtschaftswelt gibt es – vor allem in unseren Breitengraden – sehr

viele, sehr gute Innovationen. Was es aber braucht, sind einige wenige umsetzbare Visionen, die einem konkreten und plausiblen Bedürfnis gerecht werden. Innovationen beginnen nicht mit Ideen, sondern mit Erkenntnissen.

Wir sind soweit! Lange musste die Erkenntnis reifen, dass viele kleine kraftfordernde Ideen nicht zum Ziel führen. Es ist ebenso die Erkenntnis angewachsen, dass nur machbare Visionen die notwendige Anerkennung in unseren Köpfen finden können. Was nützen uns gegenseitige Einbalsamierungen unserer Feigenblätter, wenn wir schon im Voraus genau wissen, dass uns dies zwar in unserer hermetisch abgeriegelten Gegenwart befriedigen wird, für die Zukunft aber keine Meile weiterbringt.

Sinnige Köpfe wissen das: umsetzbare Visionen sind nicht nur wichtig – sie sind dringend! Diesen Unterschied müssen wir uns auf der Zunge zergehen lassen. Es ist dringend, dass wir mit «voller Kraft» die vor uns liegende Vision aufnehmen und überlegt hemmungslos gutheissen. Auch wenn in 20 Jahren unsere nachkommenden Denker über dies und das debattieren, eines können sie sagen: diese Leute haben etwas geleistet, haben den starren Rahmen verlassen und waren mutig. Eben: Sie haben die Zukunft nicht gemieden.

*Rolf Staedler,  
Präsident  
GTOB –  
Gewerbe  
Thurgau  
Oberer  
Bodensee*

